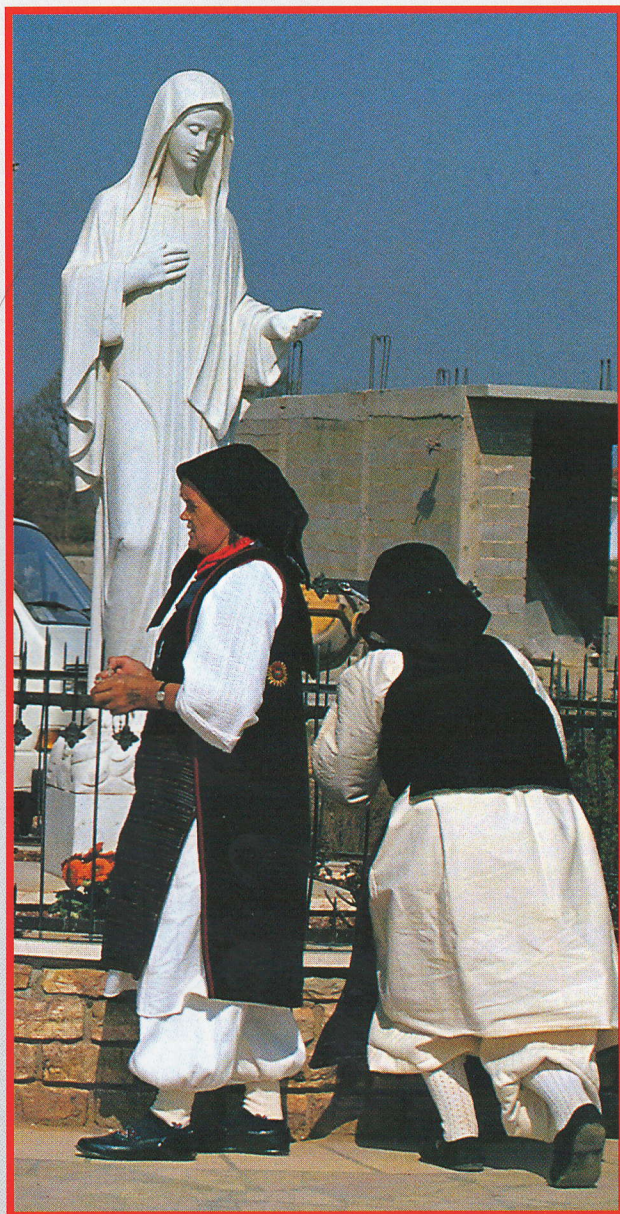


# MEDJUGORJE



**GEBETSAKTION  
MARIA — KÖNIGIN  
DES FRIEDENS**

**Heute  
danke ich  
Euch für  
Eure Gebete.**

**Alle habt  
Ihr mir geholfen,**

**daß so bald  
wie möglich  
dieser Krieg  
aufhört.**

**32**

2. Quartal 1994

P. b. b.  
Erscheinungsort Wien  
Verlagspostamt  
A-1150 Wien





*Vicka während der Erscheinung in Medjugorje*



## Danke für Eure Gebete!

„Heute danke ich euch für eure Gebete. Alle habt ihr mir geholfen, daß sobald wie möglich dieser Krieg aufhört.“ Dies sind hoffnungsvolle Worte der Muttergottes, welche sie in ihrer Monatsbotschaft am 25. Februar 1994 an uns richtet. An diesem Tag war es noch nicht so klar erkennbar, aber schon ein paar Tage später erscheint uns eine ganz konkrete Friedenshoffnung für das vom Krieg so sehr geplagte Land Bosnien-Herzegowina. So viele Gegensätze, so viel Leid, so viel Haß hat sich in den letzten zwei Jahren in dieser Region aufgestaut, menschlich fast unmöglich, daß es zu einer tragbaren Lösung für alle kommen kann. Und dann doch diese, für alle hoffnungsvolle Botschaft, die wie die Morgenröte am Horizont erscheint. Wir alle sollen und können mit Gebet an dieser Friedenslösung teilnehmen, die auch uns selbst, unsere Familien und unsere eigene Umgebung betrifft, so wie die Muttergottes in derselben Botschaft betont:

„Nur durch das Gebet können wir das Böse besiegen und alles beschützen, was Satan in eurem Leben zerstören möchte.“

Gott will durch MARIA unser Leben zur Vollendung führen. Nehmen wir ihren Schutz, den sie uns durch das Gebet anbietet, freudig an.

Die Seher sind und bleiben besondere Zeugen für das Kommen der Muttergottes. Uns allen sind sie zum Teil gut bekannt, dennoch ist es immer wieder sehr aufschlußreich, sie über ihre einzigartigen Erfahrungen zu befragen. In diesem Heft bringen wir ein solches Interview mit der Seherin Vicka: DAS GEBET GIBT DEM LEBEN EINEN SINN... In ihrer Einfachheit und Offenheit erzählt sie uns ihre Erfahrungen über die schon seit fast dreizehn Jahren täglich stattfindenden Begegnungen mit der Muttergottes. Uns beeindruckt ihre bedingungslose Annahme und Bereitschaft, ihr Leben als Werkzeug für die Gospa bereitzustellen.

Der Heilige Vater hat das Jahr 1994 zum Jahr der Familie erklärt. Damit soll der große Wert der Familie von neuem betont werden. Wir bringen zu diesem Thema einen Artikel von Pater Slavko Barbarić: LIEBE ZUM LEBEN — Gedanken zum Jahr der Familie. Pater Slavko ermutigt uns, in unserer Welt Familien zu bilden, in denen sich das Leben zu Gott hin natürlich entfalten kann. Dies ist für unsere Gesellschaft eine Zukunftsgarantie, den Frieden zu gestalten und ihn weiterzugeben.

Wir möchten Euch allen im Namen der Hilfsaktion „Licht Mariens“ für Eure große Spendenbereitschaft recht herzlich danken! Setzen wir mit unserer gemeinsamen humanitären Hilfsaktion weiterhin Zeichen der Hoffnung!

Im Gebet mit Euch verbunden  
Eure Freunde von der Gebetsaktion Maria  
Königin des Friedens — Medjugorje



## INTERVIEW

mit Pater Ivan Landeka, Pfarrer von Medjugorje, am 12. Jänner 1994

# Medjugorje hat Zukunft!

***Pater Ivan, können Sie uns sagen, wie Sie Medjugorje im vergangenen Jahr als Pilgerort erlebten?***

Im vergangenen Jahr kamen viel mehr Pilger, als man erwartet hatte. Es kamen viele Pilger aus dem Ausland, aber auch viele Pilger aus der Herzegowina, Dalmatien und aus anderen Teilen Kroatiens. Wir haben im vergangenen Jahr etwa 369.000 Kommunionen ausgeteilt, das waren etwa um 130.000 mehr als 1992. Der Pilgerort lebt und zieht immer wieder viele Menschen an.

***Wie lebt man hier an diesem Pilgerort jetzt, wo in unmittelbarer Nähe gekämpft wird?***

In Medjugorje und Umgebung ist es ruhig, aber in Mostar, etwa dreißig Kilometer entfernt, sind Kämpfe. Hier versucht man, soweit es möglich ist, normal zu leben. In dem Maße, wie man es tun kann. In der Schule findet Unterricht statt, aber auch die jungen Männer aus Medjugorje ziehen an die Front. 1993 sind vier Männer gefallen.

Medjugorje ist immer noch das, was es vor dem Krieg war. Ich hoffe, daß es so bleibt.

***Kommen auch viele Flüchtlinge nach Medjugorje?***

In den letzten Monaten kamen viele

Flüchtlinge aus Mittelbosnien. Zur Zeit sind etwa 2000 Flüchtlinge hier und man erwartet noch viele. Leider werden die Katholiken aus Mittelbosnien mehr und mehr vertrieben. Es ist eine schwierige Situation. In den Medien wird verschwiegen, daß derzeit mehr als hunderttausend Katholiken in Mittelbosnien in großer Gefahr sind.

***Wie engagieren sich die Pilger von Medjugorje bei der humanitären Hilfe?***

Von wo auch immer Menschen als Pilger hergekommen sind, sie sind auf verschiedene Weise engagiert, zu helfen. Man kann sagen, daß etwa hier in der Herzegowina die Hälfte der humanitären Hilfe von den Medjugorje-Pilgern kommt. Die Medjugorje-Pilger sind nicht müde geworden, sie organisieren viel. In den letzten Monaten sind sogar einige Gruppen aktiv geworden, die bis jetzt wenig getan haben.

***Sehen Sie das als eine Frucht der Botschaften von Medjugorje?***

Ich denke, daß durch Medjugorje unser Volk und unsere Kirche in der Weltkirche bekannt wurden. Und wir müssen wirklich dankbar sein für diese Gottesgabe durch Maria, durch die Gospa, besonders in dieser schweren Zeit, daß wir in der Weltkirche bekannt geworden sind.



**Welche Bischofskonferenz ist jetzt für Medjugorje zuständig?**

Kroatien hat eine eigene Bischofskonferenz. Es wird erwartet, daß auch Bosnien und Herzegowina eine eigene Bischofskonferenz haben wird. Bis jetzt gibt es sie noch nicht. Bei den letzten Tagungen der kroatischen Bischofskonferenz haben auch die Bischöfe aus Bosnien und Herzegowina teilgenommen.

**Ist jetzt für Medjugorje die kroatische Bischofskonferenz zuständig?**

Seit fast zweieinhalb Jahren ist kein Mitglied der Bischofskommission für Medjugorje hierhergekommen. Also sind wir uns ein bißchen selbst überlassen. Bezüglich der Zuständigkeit denke ich aber, daß die Bischofskonferenz, welche die Kommission eingesetzt hat, noch immer für die Ereignisse in Medjugorje zuständig ist.

**Also die kroatische?**

Ja, ich denke schon, obwohl ich mir da nicht ganz sicher bin.

**Von der kroatischen Bischofskonferenz ist ja Medjugorje als Pilgerort anerkannt worden. Wie gehen denn die Untersuchungen der Erscheinungen weiter?**

Die Untersuchungen, soweit mir das bekannt ist, ruhen in diesem Moment. Wir haben aber aus Medjugorje zwei Berichte an die kroatische Bischofskonferenz und an den Bischof in Mostar geschrieben, und haben in diesen Schreiben die pastorale Tätigkeit hier beschrieben.

**Wie ist die pastorale Situation in Medjugorje?**

Die Pfarrei lebt ihr christliches Leben. Es gibt nicht mehr diesen Enthusiasmus wie in den ersten Jahren der Erscheinungen. Aber sonntags zum Beispiel kommen wirklich mehr als 95 Prozent der Bevölkerung zum Gottesdienst. Wir haben in die-



*Pater Ivan Landeka mit der Seherin Ivanka*

sem Jahr Religionsunterricht für fast 700 Schulkinder, unter diesen sind 370 Flüchtlingskinder. Bei den Gebetsveranstaltungen auf dem Kreuzberg und Erscheinungsberg sind wirklich viele Menschen auch aus der Pfarrei dabei. In den letzten zwei Jahren hat die Pfarrei etwas mehr Zeit für sich selbst und ich denke, diese Jahre können entscheidend sein für das religiöse Leben an diesem Pilgerort. Das Familienleben hat besonders gelitten. Man hatte immer Pilger im Haus gehabt und nicht viel Zeit für die Erziehung der Kinder. So hatte eine gewisse Hektik, die hier herrschte, negative Züge in die Familien gebracht. Die Familien waren fast nie allein und hatten keine Zeit für sich. Dadurch wurde das Familienleben in Gefahr



gebracht. Viele Eltern sind sich dessen bewußt geworden. Ab und zu in Gesprächen mit ihnen haben sie zu mir darüber geklagt. Der Krieg hat für die Pfarrei in dieser Hinsicht ein positives Denken gebracht. Daß der Friede nicht eine eigene Leistung, sondern eine Gabe ist, hat man verstanden. Es gibt immer mehr Leute, die sich dessen bewußt geworden sind. Und so wollen sie das verwirklichen, was ihnen bewußt geworden ist.

### ***Habt ihr im vergangenen Jahr besondere pastorale Pläne gehabt?***

Im vergangenen Jahr — 1993 — hatten wir jeden Sonntag das Rosenkranzgebet auf dem Erscheinungsberg und jeden Freitag Kreuzwegandacht auf dem Krizevac. Dann waren wir Priester mehr in der Pfarrei anwesend, also unter den Leuten und haben mehrere Gespräche mit den Eltern der Schulkinder geführt. Jetzt reden wir auch regelmäßig mit den Lehrern. In diesem Jahr ist das Jahr der Familie in der ganzen Kirche. Wir planen für Eltern von Schulkindern und andere Erzieher Vorträge, Exerzitien und Begegnungen an Wochenenden. Der pastorale Schwerpunkt in diesem Jahr wird aber in der Arbeit mit den Eltern der Schulkinder liegen.

### ***Integriert ihr auch die Botschaften und den Weg der Muttergottes in die Pastoral?***

Die Botschaften muß man in die Pastoral einbeziehen. Die Sendung der Pfarrei ist damit verbunden. Dann müssen wir besonders darauf achten, daß die Kinder in diesem Bewußtsein wachsen, daß sie bald Verantwortung für die Pfarrei tragen, die Verantwortung nicht nur im Sinne des Tourismus, im Gegenteil! Ihre Tätigkeit und ihre Pläne sollen auch davon bestimmt werden: Gott hat uns etwas anvertraut durch Maria, was ist nun unsere Aufgabe? Bis vor dem Krieg lief vieles wie eine Lawine und ohne Plan. Jetzt sind wir

in der Lage, etwas mehr zu tun, und vielen Tätigkeiten auch einen Sinn zu geben. In diesem Moment ist unsere große Aufgabe die pastorale Arbeit mit den Eltern und mit den Soldaten. Die seelsorgliche Betreuung der Soldaten ist auch ein ganz aktuelles Thema: Es sind junge Menschen, die an die Front gehen, die Leiden, Probleme, Neurosen und viele Fragen haben. Sie dürfen durch den Krieg und die Kämpfe nicht entmenschlicht werden. Sie sollen das Mitfühlen und all das, was sie jahrelang gepflegt haben, behalten. Daß sie das, was sie mit Opfer, mit Liebe, mit Hilfe der Familie, mit Hilfe der Kirche und mit Gottes Hilfe gelernt haben, nicht über Nacht verlieren. Das ist eine ganz wichtige Aufgabe und das muß auch unsere ganz besondere Sorge sein.

### ***Haben sich auch einige Gemeinschaften hier angesiedelt?***

Das auch, ja. Im Moment sind es zwei. Es wäre gut, wenn noch einige dazukommen würden.

### ***Die Seher stehen ja besonders im Rampenlicht der Öffentlichkeit, der Pilger, der Welt. Was machen sie, wer hat jetzt noch Erscheinungen? Leben sie alle in Medjugorje?***

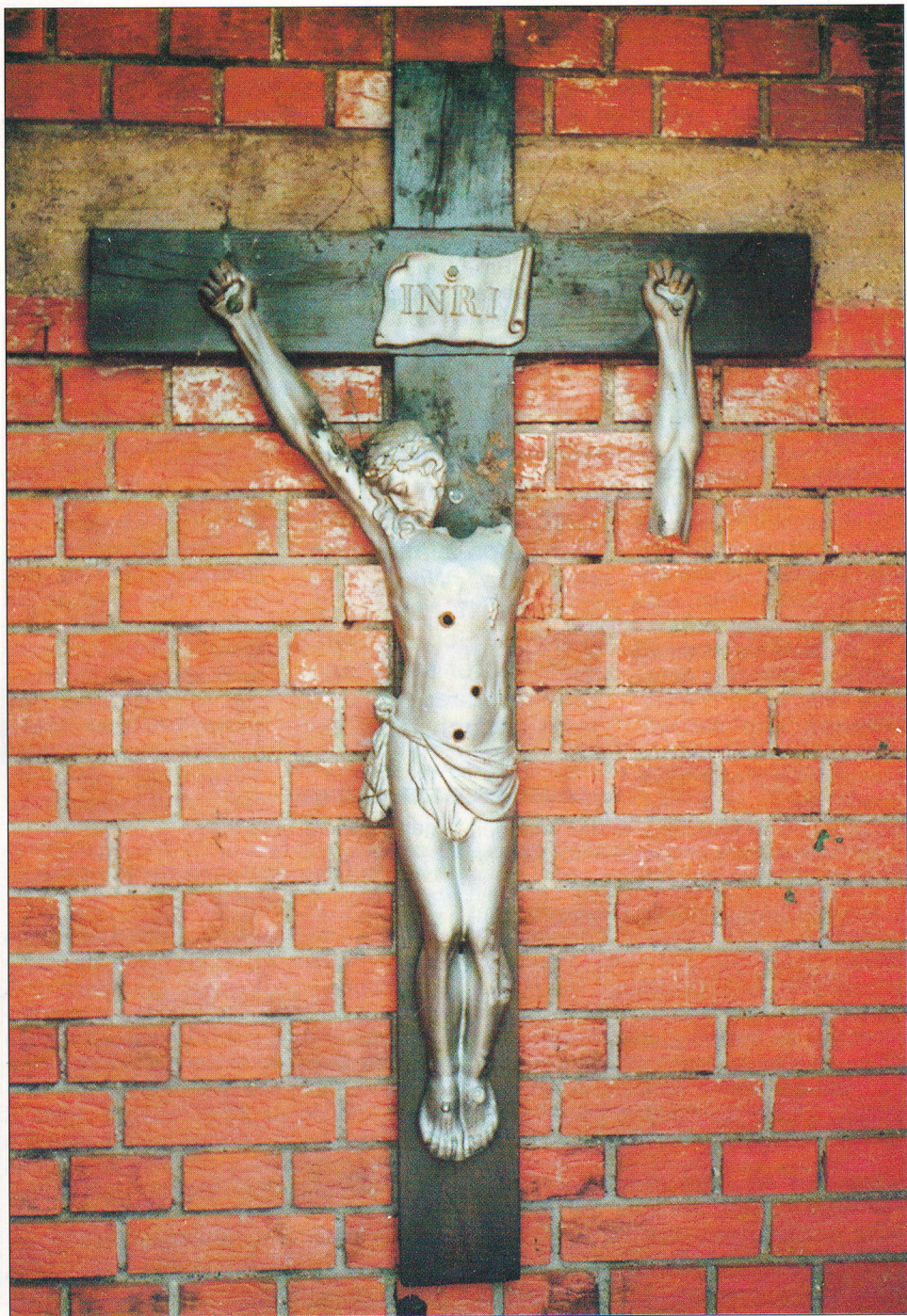
Erscheinungen haben derzeit VICKA, MARIJA, JAKOV UND IVAN. Sie sind fast alle zu Hause. Ich denke, Ivan ist zu einem Besuch nach Deutschland gefahren. Inzwischen ist Marija verheiratet, auch Jakov. Ivanka hat sich ein wenig zurückgezogen und erwartet jetzt ihr drittes Kind. (Anm. der Red.: Ivanka hat am 11. 2. 1994 einen Buben geboren.)

Die Seher stehen ganz bestimmt im Rampenlicht der Welt. Sie sind Zeugen. Ich denke, daß viele Pilger die Seher unbedingt sehen wollen. Die Spiritualität, die in Medjugorje geboren ist und lebt, zieht jetzt die Pilger mehr an, als nur die Seher

---

*Im Krieg zerschossenes Kreuz*







allein. Die Seher haben ihre Aufgabe als Zeugen, aber das Wichtigste ist, und ich denke — das hat auch die Gospa gewünscht —, daß Medjugorje ein Kern der Spiritualität wird, der in der Kirche aufgeht. Die Seher legen mit ihren Leben Zeugnis ab. Sie sind aber auch Menschen und haben ihre Schwierigkeiten, ihre Probleme, auch Fehler, wie alle anderen. Auch sie müssen sich um ihren Glauben bemühen. Es ist nicht einfach für sie.

**Wie sehen Sie die Zukunft von Medjugorje?**

Medjugorje hat ganz bestimmt eine Zukunft. Die Menschen haben eine Sehnsucht nach Absolutem, und Gott ist das Absolute schlechthin. Es gibt heute so viele Irrwege, die sich als Wege zu Gott darstellen. Die Angebote einer modernen Gesellschaft sind gut verpackt. Es scheint, daß die Menschen glücklich sind, obwohl sie es nicht sind.

Es gibt solche Probleme in der heutigen Welt! Man sieht sich als Mensch diesen Problemen nicht gewachsen.

Medjugorje ist einfach. Die Spiritualität ist einfach. Und ich denke, in dieser spirituellen Einfachheit, der man in Medjugorje begegnet, liegt die Zukunft von Medjugorje. Schlicht und einfach. Man braucht nicht viel zu fragen: Gebet, Fasten, Versöhnung, Gottesdienst, Beichte, Bibellesen, ein paar ganz wichtige Punkte, die einfach sind, und von jedem guten Willens befolgt werden können.

**Glauben Sie, daß diese Spiritualität der Muttergottes ein Weg der Erneuerung der heutigen Welt ist.**

Tatsache ist, daß die Kirche heute eine Erneuerung braucht. Und ich denke,

diese Erneuerung muß erfolgen, aber auf eine ganz einfache Weise, nämlich durch eine einfache Spiritualität. Die Kirche wird von außen scharf unter Kritik genommen, es wird ihr alles mögliche übel genommen. Innerhalb der Kirche sind viele Risse, viele Wunden, viele Fronten. Die Muttergottes weist uns einen mütterlichen Weg, ihre Schule ist eine mütterliche Schule, und eine Mutter sein kann man nur dadurch, daß man einfach ist. In der Kirche müssen wir ganz einfach miteinander sprechen, miteinander reden, in der

Kirche ist nicht vorrangig, wer Recht hat, sondern wer glaubt, wer liebt, wer Hoffnung trägt. Wir müssen miteinander in der Kirche anders sprechen. Viel einfacher, mit viel mehr Geduld, mit viel mehr Wärme. Vielleicht muß die Erneuerung der Kirche da anfangen. Nicht mit vielen Projekten, mit massivem Medienrummel. Als Christen müssen wir untereinander und miteinander

ganz anders sprechen.

**Sehen Sie das auch für die Erneuerung des geweihten Lebens?**

Das auch. Wahrscheinlich nicht auf die Art und Weise, wie es bis heute als Praxis der Kirche gelebt wurde. Die Kirche muß offen sein für die Strömungen in der Kirche, die einfach früher oder später einen Teil der Sendung in der Kirche übernehmen werden. Die Entscheidungen darüber können da nicht schnell gemacht werden, aber die Kirche muß da wirklich ein Ohr haben. Nicht nur ein Ohr, sie muß auch vernünftig sein und ein Herz haben.

**Danke für das Gespräch!**

(Das Gespräch für die Gebetsaktion-Wien führte *id*)

**Die Muttergottes weist uns einen mütterlichen Weg, ihre Schule ist eine mütterliche Schule, und eine Mutter sein kann man nur dadurch, daß man einfach ist.**



# LICHT MARIENS

Bericht der Wiener „Gebetsaktion Medjugorje“ über

## HILFE FÜR OPFER IN KROATIEN UND BOSNIEN-HERZEGOWINA

DURCH EURE SPENDEN konnten seit Beginn der Aktion (im September 1991) über die Wiener „Gebetsaktion Medjugorje“ bereits

**Hilfsgüter im Wert von insgesamt öS 24,270.387,—**

nach Bosnien-Herzegowina und Kroatien gebracht werden. Im Zeitraum vom 8. Dezember 1993 bis 15. Februar 1994 waren das Hilfslieferungen im Wert von öS 1,347.087—

**LEBENSMITTEL:** Seit dem Erscheinen des letzten Heftes MEDJUGORJE Nr. 31 haben wir Grundnahrungsmittel wie Zucker, Mehl, Teigwaren, Öl, Fleischkonserven, Babynahrung, sowie Hygieneartikel, Waschmittel, . . . im Wert von 1,097.900,— in die Verteilungszentren für Flüchtlinge der Pfarrcaritas von Medjugorje, nach Čitluk, Uskoplje (Zentralbosnien), Trogir (für Flüchtlinge aus Jajce), für die griechisch-katholische Gemeinde Križevci und für Waisenkinder nach Zagreb geschickt.

**MEDIKAMENTE UND SANITÄTSMATERIAL:**

Antibiotika und Analgetika für das Krankenhaus Split und Medjugorje im Wert von 40.967,—.

Ein Gehörapparat für ein vierjähriges Kind aus Slavonski Brod um 5364,—.

Eine Unterschenkelprothese für einen Kriegsinvaliden aus Bosnien, 23.000,—.

Ein Spezialrollstuhl für ein spastisch-gelähmtes Kind um 29.856,—.

Für Kriegswaisen, welche in Heimen in Zagreb untergebracht sind, kauften wir Bekleidung, Lebensmittel und Schulutensilien um 150.000,—.

**KLEIDERSAMMELAKTION:** Die Kleidersammelaktion im Raum Wien wird in gleicher Intensität weitergeführt. Seit September 1991 hat die Gebetsaktion-Wien mehr als 1300 Kubikmeter sortierte, zum Teil neuwertige Kleider, Schuhe,

Decken, Kinderspielzeug in 40 LKW-Transporten in die Krisenregion geschickt und dort an Flüchtlinge und Bedürftige verteilt.

**Für die großzügigen Spenden  
im Namen aller Notleidenden  
ein tausendfaches Vergelt's Gott.**

## SPENDENKONTEN FÜR OPFER IN KROATIEN UND BOSNIEN-HERZEGOWINA

ÖSTERREICH: CA 0145-3843300  
Creditanstalt (BLZ 11000);

DEUTSCHLAND: Nr. 174 Sparkasse Passau  
(BLZ 74050000),

Kennwort „HILFE für OPFER in KROATIEN  
UND BOSNIEN-HERZEGOWINA“.  
Gebetsaktion Maria — Königin des Friedens  
Medjugorje, A-1153 Wien, Postfach 18.

Auch weiterhin sind uns Ihre Spenden notwendig. Es erreichen uns viele Bitten von Menschen in größter Not. Um weiter schnell und effizient helfen zu können, bitten wir um großzügige Spenden. Auch im nächsten Medjugorje-Heft berichten wir weiter über die Hilfsaktionen. Vergelt's Gott im Namen der Notleidenden.



## INTERVIEW

mit Vicka am 19. 1. 1994 in  
Medjugorje

# Das Gebet gibt dem Leben einen Sinn

### ***Vicka, hast Du noch Erscheinungen?***

Ich habe noch jeden Tag die Erscheinung.

### ***Worüber spricht die Muttergottes zur Zeit mit Dir?***

In der letzten Zeit sagt sie besonders, daß wir für die Jugend, für die Familien und für den Frieden beten sollen. Sie sagt, daß sich die Jugendlichen in einer sehr, sehr schwierigen Situation befinden. Und daß wir ihnen nur durch unsere Liebe und durch unser Gebet mit dem Herzen helfen können. Die Muttergottes sagt, daß das, was uns die heutige Welt bietet, vergänglich ist. Daraus können wir sehen, daß der Satan jeden Augenblick für sich ausnützen möchte. Sie sagt auch, daß diese Zeit jetzt eine Zeit der großen Gnade ist. Sie wünscht, daß wir ihre Botschaften erneuern, und daß wir beginnen, sie mit dem Herzen zu leben. Und sie wünscht, daß wir Träger ihres Friedens sind und daß wir für den Frieden in der Welt beten. Aber zuerst bittet sie uns, daß wir für den Frieden in unseren Herzen beten, für den Frieden in unseren Familien, für den Frieden in unseren Gemeinschaften. Und dann sollen wir gemeinsam mit diesem Frieden im Herzen beten für den Frieden in der Welt. Und sie sagt, daß, wenn wir für den Frieden in der Welt beten, aber selbst den Frieden nicht in unseren Herzen haben, daß dann dieses Gebet nicht viel wert ist.

Das vergangene Jahr war das Jahr der

Jugend und die Muttergottes wünscht, daß dieses Jahr jetzt der Jugend und den Familien gewidmet ist. Und die Muttergottes empfiehlt uns, daß wir unsere Gebete noch vermehren, da sie unsere Gebete braucht. Wir sollen für die Erfüllung ihrer Pläne und der Pläne Gottes beten. Sie wünscht, daß wir jeden Tag die Bibel zur Hand nehmen, daß wir einige Zeilen daraus lesen und daß wir das dann im Lauf des Tages leben. Die Muttergottes betont, daß sie für den Frieden betet und daß wir mit ihr vereint auch für den Frieden beten sollen.

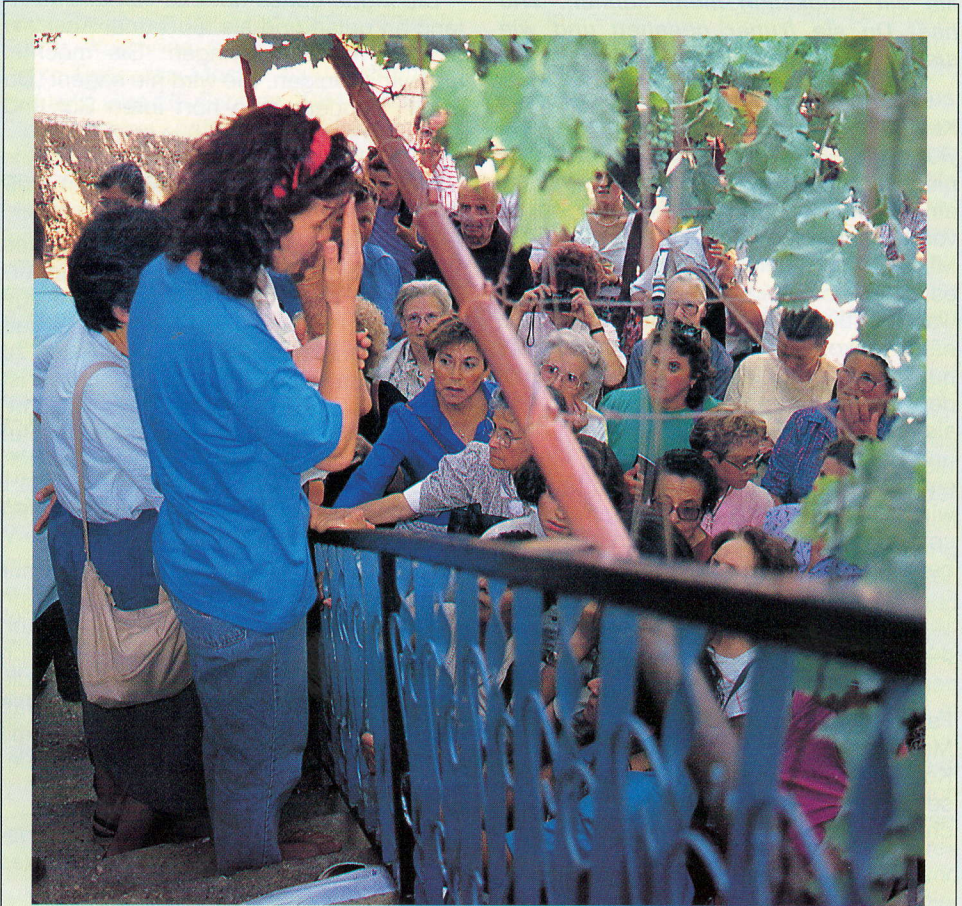
### ***Glaubst Du, sind die Botschaften für die ganze Welt oder im besonderen an die Jugendlichen hier gerichtet?***

Für alle natürlich, denn wenn die Muttergottes Botschaften gibt, dann meint sie die ganze Welt. Sie hat nie gesagt, das gilt für hier und jenes für dort. Sie hat auch nie ein besonderes Land erwähnt, sondern sie sagt, ich bin die Mutter von euch allen, ich habe euch alle gleich gern. Und die Botschaften gelten für jeden.

### ***Du hast jetzt schon lange Erscheinungen, wie erlebst Du diese Zeit?***

Das kann man mit Worten nicht beschreiben. Ich kann zwar sagen, die Muttergottes kommt bei der Erscheinung, aber das sind nur Worte. Ich kann eine Erscheinung, eine Begegnung mit der Muttergottes nie beschreiben. Man kann es mit nichts vergleichen. Das ist eine be-





VICKA MIT DEN PILGERN

*„Ich möchte alle Menschen grüßen, alle Pilger, die momentan nicht nach Medjugorje kommen können. Auf eine besondere Weise möchte ich alle Kranken grüßen, die nicht kommen können und ihnen sagen, daß ich für sie alle beten werde und der Muttergottes anempfehlen werde“.*

sondere Freude. Es fehlen mir Worte, es zu beschreiben.

***Glaubst Du, daß Du innerlich gewachsen bist?***

Ich hoffe schon, aber das müssen die

anderen Menschen sagen, die um mich herum sind. Ich wünsche es und ich bemühe mich.

***Jeden Tag bist Du mit der Muttergottes zusammen und jeden Tag lernst Du***



***sie ein Stückchen mehr kennen. Wie hast Du sie früher gesehen und wie siehst Du sie jetzt?***

Der Anfang ist immer ein langsames Kennenlernen. Die Begegnung allein, wenn die Muttergottes kommt, hat sich nicht verändert, sie ist die gleiche, wie sie am Anfang war. Aber man kann sie nicht vergleichen mit einer Begegnung mit der Mutter oder mit einer Freundin. Ich spüre es im Inneren meines Herzens, daß ich gewachsen bin und daß mir die Muttergottes näher gekommen ist. Ich sehe sie nicht nur jeden Tag 20 Minuten vor sechs, sondern, immer wenn ich bete, spüre ich, daß sie anwesend ist. Ich spüre sie im Herzen und das ist das Wichtigste. Denn sie hat einmal gesagt, es ist nicht wichtig, daß wir sie mit unseren eigenen Augen sehen, sondern daß wir ihr mit unserem Herzen begegnen.

***Was glaubst Du, ist das Ziel der Erscheinungen?***

Ich glaube, die Umkehr, das Gebet, das Fasten und die Buße und der Frieden. Die Muttergottes sagt, ich bin gekommen als Königin des Friedens und ich möchte dieser Welt den Frieden bringen. Das ist sicher das Ziel.

***Und was, glaubst Du, ist der Friede?***

Bei uns ist jetzt zum Beispiel Krieg und alle schauen auf uns. Aber niemand begreift, daß es in jedem Land Unfrieden gibt. Nicht nur, daß Schüsse fallen, sondern daß es auch zum Beispiel Drogengeschäfte gibt und so weiter. Es gibt viele Arten von Krieg. Die Muttergottes sagt, das Wichtigste ist, daß Ihr den Frieden in euren Herzen habt. Wenn Ihr diesen Frieden erlangt, dann wird Friede sein in der ganzen Welt.

***Glaubst Du, daß die Muttergottes alle, die auf ihre Botschaften hören, führt?***

Die Muttergottes hat das von allem Anfang an getan und sie führt uns. Aber sie möchte nichts erzwingen. Sie möchte, daß wir ihr folgen. Sie wird nie sagen: ‚Du mußt‘, sondern man hört ihren Ruf und dann geht man.

***Ist der Weg der Muttergottes ein Weg zur Kirche?***

Natürlich. Das, was die Muttergottes sagt, ist das gleiche, wie das, was die Kirche sagt. Das Wichtigste ist die heilige Messe. Sie lädt uns ein und sagt uns, daß es wichtiger ist bei der heiligen Messe zu sein als daß sie bei uns ist. Denn es ist mehr, Jesus zu empfangen, als nur ihre Gegenwart zu spüren. Durch ihren Ruf führt uns die Muttergottes zur Kirche hin.

***Kannst Du sagen, daß Dich persönlich die Muttergottes geistig führt?***

Sie führt mich. Es hängt aber von mir ab, inwiefern ich ihrem Ruf folge. Wenn die Muttergottes eine Botschaft gibt, dann ist sie zuerst für mich — danach kann ich sie erst weitergeben, Dir und allen, die kommen. Ich fühle mich verpflichtet, daß ich die Botschaft zuerst leben muß, damit ich sie mit Herz und mit Liebe an die anderen weitergeben kann.

***Wie ist Deine Beziehung zu den Priestern hier? Erwähnt die Muttergottes diesbezüglich etwas?***

Nein, sie hat niemanden namentlich genannt. Aber ich fühle mich bei jedem wohl. Ich verstehe mich mit allen gut. Nicht nur mit unseren Priestern hier, sondern mit allen Priestern. Ich bemühe mich, für meine Seite das zu tun, was notwendig ist.

***Jetzt kommen etwas weniger Pilger, dafür aber Flüchtlinge?***

Es kommen auch Pilger. Für mich ist es gleich, ob zehn Menschen da sind oder hundert, der Tag vergeht immer wieder schnell. Die Menschen suchen Hilfe. Ich





*Vicka betet für die Pilger*

bin zufrieden mit dem, was ich tue, zufrieden mit meiner Berufung. Denn ich verspüre es, daß ich das, was ich tue, mit dem Herzen tue. Ich möchte allen Menschen, die hierherkommen, helfen.

***Hattest Du in der letzten Zeit auch gesundheitliche Probleme?***

In der letzten Zeit hatte ich einige Probleme mit der linken Hand, weil ich vor zwei Jahren eine Operation hatte und bei einem Wetterumschwung spüre ich, daß mir die Hand etwas weh tut. Aber sonst geht es mir gut.

***Was sagst Du den Pilgern, die jetzt kommen?***

Ich sage ihnen die Botschaften, die die Muttergottes gibt. Denn das ist es, was die Menschen hören möchten, wenn sie mich besuchen. Den Pilgern, die Probleme haben, sage ich, daß ich sie der Muttergottes bei der Erscheinung anempfehlen

werde. Daß ich für sie beten werde.

***Denkst Du auch über Deine Lebensberufung nach?***

Wenn ich ehrlich sein soll, weiß ich es noch nicht. Ich sehe noch nichts Besonderes. Während die Erscheinungen noch andauern, während die Muttergottes noch da ist, möchte ich, daß sie mich führt und daß ich tue, was sie wünscht, und später werden wir sehen. Ich möchte hier zur Verfügung stehen und ihre Botschaften bezeugen, das ist mir das Wichtigste.

***Glaubst Du, daß die Muttergottes jetzt auch die gleichen Gnaden schenkt wie zu Beginn der Erscheinungen?***

Ja, es sind die gleichen Gnaden. Aber es hängt von uns ab, inwiefern wir sie empfangen möchten, wie weit wir dazu bereit sind, wieviele Gnaden wir von ihr erbitten. Es ist so, wenn alles in Ordnung ist, wenn es keine Probleme gibt, dann



denkt niemand nach. Man erinnert sich kaum daran, daß man beten soll. Aber wenn wir Probleme haben, wenn wir Kreuze zu tragen haben, dann bittet jeder Mensch um Hilfe, um Gnade, damit er sie sofort bekommt. Die Muttergottes sagt, wir können die Gnade weder kaufen noch bezahlen, wir können die Gnade nur leben, aber sie verlangt, daß wir sie zuerst um das bitten, was sie wünscht, dann erst sollen wir um das bitten, was wir brauchen. *Denn sie sagt, daß wir nie nur für uns beten sollen, sondern für die Verwirklichung ihrer Pläne und der Pläne Gottes.*

### **Was sagst Du den Menschen, die kommen und viele Leiden haben?**

Die Muttergottes sagt, wenn euch Gott ein Kreuz schickt, dann müßt ihr es mit Liebe annehmen, als ein großes Geschenk Gottes. Denn Gott weiß, warum Er es uns gegeben hat und wann Er es von uns nehmen wird. Er verlangt nur unsere Geduld. Wir sollen nie fragen, Gott, warum hast Du es mir geschenkt, warum nicht jemand anderem? Wir sollen Gott dankbar für dieses Geschenk sein und bereit sein, es anzunehmen. Aber wir sollen um die Kraft bitten, daß wir mit dem Herzen und mit Liebe vorwärts gehen können. Denn die Muttergottes sagt, daß wir uns dessen nicht bewußt sind, welche Bedeutung das Leid in den Augen Gottes hat.

### **Es gibt viele Jugendliche, die in sich eine totale Sinnlosigkeit verspüren!**

Diese Sinnlosigkeit kommt daher, weil sie es in ihrem Leben zugelassen haben, daß alles das, was einen Sinn hat, auf den zweiten Platz gesetzt wird. Diese Jugendlichen müssen ihr Leben ändern, müssen Jesus den ersten Platz in ihrem Leben geben. Dann wird ihnen die Sinnlosigkeit gar nicht einfallen. Wieviel Zeit wird heute in Kaffeehäusern vergeudet! *Wenn wir uns nur erinnern würden, eine halbe Stunde auf den Knien zu beten, es gäbe*

*keine Sinnlosigkeit mehr! Der ganze Tag würde dann einen tiefen Sinn bekommen.*

### **Wie soll man das machen, daß man Jesus den ersten Platz überläßt?**

Wir müssen mit dem Gebet beginnen, wir müssen Jesus als Person kennenlernen. Nicht nur, daß wir sagen, wir glauben an Gott, wir glauben an Jesus, und Sie sind für uns irgendwo weit über den Wolken. Wir müssen Jesus bitten, daß Er uns die Kraft gibt, daß wir Ihm in unseren Herzen begegnen. Daß wir zu beten beginnen und so von Tag zu Tag vorangehen.

### **Wie lebst Du mit Jesus?**

Wenn ich aufstehe, sage ich jeden Tag, auch wenn ich es sehr eilig habe, Jesus, Du weißt, wie sehr ich Dich liebe! Ich jedenfalls spüre es so, daß ich Dich von Herzen liebe. Ich möchte, daß meine Liebe jeden Tag wächst. Ich weiß, daß sie nicht von selber wachsen kann, nicht nur durch mich, ohne Deine Hilfe, ich bitte Dich darum. Du weißt, wieviele Menschen ich heute treffen werde. Laß mich Vorbild sein für sie, laß mich ihnen geben, was Du und die Muttergottes wünscht. Ich bitte um die Kraft von Dir, damit ich ein wahrer Zeuge Deiner Liebe sein kann. So hat man jeden Tag etwas Neues, was man Ihm sagen kann. Ich verlange für mich nur, daß ich zu jeder Zeit sagen kann, Jesus soll in meinem Leben der Erste sein.

### **Wie denkst Du über das Kreuz von Jesus nach?**

Einmal ist die Muttergottes mit dem gekreuzigten Jesus gekommen. Es ist genug, wenn man Jesus einmal auf dem Kreuz sieht, wie sehr Er für uns gelitten hat, aber wir Menschen sehen das nicht und verletzen Ihn von Tag zu Tag mehr. Das Kreuz ist etwas Großartiges, wenn man es annimmt. Jeder von uns trägt sein Kreuz. Wenn man es annimmt, dann ist es so, als hätte man es gar nicht, man spürt es gar nicht und man



sieht, wie Jesus einen liebt, wie wertvoll man für Ihn ist.

***Du siehst die Geheimnisse des Glaubens, die die anderen Menschen nicht sehen?***

Deswegen bemühe ich mich, daß ich den Menschen, die nicht sehen, das überbringe, was ich sehe. Ich bemühe mich durch mein Leben, durch mein Beispiel, daß ich ihnen die Geheimnisse des Glaubens bezeugen kann.

***Du siehst, muß aber trotzdem glauben?***

Ja, ich weiß, ich sehe aber keinen großen Unterschied zu den anderen Menschen, die nicht sehen. Denn die Heilige Schrift sagt: ‚Selig, die nicht sehen und doch glauben‘. Denn das Wichtigste ist unser Glaube. Ich sehe deswegen, weil es mir gegeben ist. Ich habe aber vorher, bevor mir das gegeben wurde, auch schon geglaubt, obwohl ich nichts gesehen habe, aber ich habe geglaubt, daß es sicher Gott gibt, daß Er lebt und auch die Muttergottes. Ich bin von Gott erwählt, daß ich anderen Menschen das bezeuge, was die Muttergottes wünscht.

***Glaubst Du, daß Du erkennst, weil Du siehst?***

Ich weiß nur soviel, soviel mir gegeben ist.

***Brauchst Du auch den Glauben?***

Ja, natürlich! Denn die Muttergottes sagt, das ist ein großes Geschenk Gottes, aber wir müssen jeden Tag um dieses Geschenk bitten, daß es in unseren Herzen wächst.

***Spricht die Muttergottes über die Liebe?***

Das ist das Wichtigste, der Glaube und die Liebe. Sie gehören zusammen, eines geht nicht ohne das andere.

***Möchtest Du noch etwas sagen, allen jenen, die nicht nach Medjugorje kommen können?***

Ich möchte alle Menschen grüßen, alle Pilger, die momentan nicht nach Medjugorje kommen können. Auf eine besondere Weise möchte ich alle Kranken grüßen, die nicht kommen können und ihnen sagen, daß ich für sie alle beten werde und der Muttergottes anempfehlen werde.

Euch alle grüße ich von Herzen. Die Königin des Friedens möge Euch segnen mit ihrer Liebe.

Eure Vicka!

***Danke für das Gespräch!***

(Das Gespräch für die Gebetsaktion-Wien führte *id*).

#### IMPRESSUM:

Eigentümer, Herausgeber, Medieninhaber: GEBETSAKTION Maria — Königin des Friedens — MEDJUGORJE. 1153 Wien. Für den Inhalt verantwortlich: Dr. med. Max Domej.

#### OFFENLEGUNG:

Der Verein „GEBETSAKTION Maria — Königin des Friedens — MEDJUGORJE“ ist gemeinnützig, nicht auf Gewinn gerichtet und hat seinen Sitz in Wien. Die grundlegende Richtung ergibt sich aus dem Vereinszweck, der wie folgt lautet: „Der Zweck des Vereins ist die Verbreitung der marianischen Botschaften von Medjugorje in ursprünglicher, reiner und unverfälschter Form und die Begleitung von Gebetsgruppen; der Einsatz für die Vertiefung christlicher Werte wie Frieden, Gebet, Umkehr und Schutz des geborenen sowie ungeborenen menschlichen Lebens. Eine weitere Aufgabe des Vereines ist es, Vereinigungen, die aus den Botschaften von Medjugorje heraus entstanden sind, zu unterstützen und soziale Hilfestellung insbesondere für Behinderte zu leisten.“ Mitglieder des Vorstandes: Dr. med. Max Domej, Mag. Elisabeth Kuzmits, Ing. Helmut Sprongl, Kurt Etzelstorfer, Ing. Mukul Rajpal, Maria Seidl, Teresa Etzelstorfer, Dipl. Ing. Ignaz Domej, Horst Reeh.



## INTERVIEW

mit Mario Živković, dem Leiter des Familienzentrums in Zagreb im Sommer 1993 und Februar 1994

# HUMANITÄRE HILFE schafft eine Atmosphäre des Vertrauens

*Die Gebetsaktion Wien hat von September 1991 bis März 1994 mehr als 790 Kubikmeter sortierte, zum Teil neuwertige Kleidungsstücke, Schuhe, Decken, Kinderspielzeug in die Kriegsregion geschickt und durch das Familienzentrum in Zagreb an Flüchtlinge verteilt, deren Hauptverantwortlicher Mario Živković ist.*

*Mario Živković arbeitet schon seit 25 Jahren für das Familienzentrum, zehn Jahre lang war er als Sekretär des Rates für das Laienapostolat der Jugoslawischen Bischofskonferenz tätig. Heuer sind seine Frau und er in den „Päpstlichen Rat für Familien“ berufen worden.*

### **Herr Živković, wie wird die Hilfsaktion des Familienzentrums Zagreb in diesen Kriegswirren organisiert?**

Als der Krieg begonnen hatte, wurden wir von vielen Menschen gebeten, daß wir uns an der Verteilung der humanitären Hilfe beteiligen. Bei uns gibt es eine große Anzahl von Notleidenden, die nicht einmal das Nötigste zum Leben haben und schweigend leiden. Sie würden dringend Hilfe brauchen, aber bitten nicht darum. Deshalb haben wir versucht, auch an diese Menschen heranzukommen. Lebensmittel verteilen wir ausschließlich an Familien, die drei oder mehr Kinder haben und an Kinder, die unter einem Jahr alt sind. Wenn wir die Hilfsgüter verteilen, legen wir einen Brief bei, in dem wir die Liebe derer, die die Gaben über das Familienzentrum schicken, zum Ausdruck bringen.

Diese Geschenke, die wir verteilen, öffnen den Menschen die Augen für die Gegenwart Gottes in der Welt. Gott ist in jedem

Menschen auf irgendeine Weise gegenwärtig, es ist nur die Frage, inwieweit wir Seine Anwesenheit im Nächsten erkennen. Wir versuchen eine tiefe Dankbarkeit zu pflegen. Wenn wir beispielsweise von der Gebetsaktion Kleider bekommen, machen wir uns bewußt, daß jedes dieser Kleidungsstücke jemand mit Liebe gegeben, gereinigt und verpackt hat. Wir machen uns die Güte und die Liebe bewußt, die sich in solchen Aktivitäten ausdrückt: Jemand hat einen Teil seines Lebens von sich selbst weggegeben, wenn er etwas für andere schenkt.

Ende Mai 1993 haben wir in Zagreb zwei Einrichtungen für die Betreuung der Schwangeren und Mütter mit kleinen Kindern eröffnet. Das sind die ärgsten Opfer des Krieges. Im Krankenhaus Heiliger Geist und im „Haus der Gesundheit“ in Zagreb versorgen wir sie mit Lebensmitteln, Gewand und Spielsachen.

**Wie sehen Sie zur Zeit die Situation in**



**Ihrer Heimat? Wie wird das große Leid angenommen?**

Alle diese Leiden, durch die unser Volk hindurchgeht, sehe ich nicht nur als Leiden und Schwierigkeiten, sondern als Möglichkeiten, daß wir innerlich reicher werden. Das Leiden im Leben kann den Menschen vernichten, es kann aber auch sein, daß der Mensch durch das Leid edler und besser wird. Das Leid verwandelt. Denen, die Gott lieben, gereicht alles zum Besten. Die materielle Hilfe ist heute sicher notwendiger als vor einem halben Jahr oder vor einem Jahr. Eine immer größer werdende Zahl von Menschen ist abhängig von der Hilfe, die sie von euch bekommt. Und zwar von jeder nur möglichen Hilfe. Es gibt nichts, was man bei uns verteilt, das nicht von großem Nutzen wäre. Wenn wir monatlich 1000 Herde oder Öfen hätten, ob mit Kohle, Holz oder Gas geheizt, könnten wir sie an Menschen verteilen, die sie brauchen. Wenn wir 1000 Kühlschränke hätten, könnten wir sie verteilen. Es gibt oft Familien mit acht bis zwölf Familienmitgliedern, die weder Kühlschränke noch Gefriertruhen haben. Wir brauchen Tische, Sessel, Kästen, Kinderwägen . . .

**Können Sie sagen, in welche Teile Kroatiens die Kleidungsstücke kommen, die von der Gebetsaktion gesammelt werden?**

In erster Linie verteilen wir das Gewand an unsere Zentren für Kinder in Zagreb, Slavonski Brod und an das Krankenhaus in Bjelovar. In unsere Zentren kommen Schwangere und Familien aus 16 Gemeinden aus der Umgebung von Zagreb. Hier leben auch über 150.000 Flüchtlinge, die durch den Krieg verarmt sind. Nur etwa 10.000 sind in Baracken oder Kasernen untergebracht, der Rest lebt in Familien. Die meisten Kroaten sehen die kroatischen Flüchtlinge als ihre Gäste. Das ist ein Element, das unser Volk sicher lange begleit-

ten wird. Den Kindern, die gesehen haben, wie ihre Eltern zusammenrücken, um ganz fremde Menschen aufzunehmen, wird man nicht mehr klarmachen müssen, daß man im Nächsten Christus sehen soll, und daß man teilen soll, wenn es notwendig ist.

**Wir haben gehört, daß Sie vom Papst eine Auszeichnung erhalten haben?**

Meine Frau und ich wurden für fünf Jahre in den „Päpstlichen Rat für Familien“ in das „Consilium pro familiae“ berufen. Das ist eine kirchliche Körperschaft, die sich um das Familienleben kümmert.

Zwanzig Ehepaare aus allen fünf Kontinenten und verschiedenen Kulturen sind Mitglieder dieses Rates. Die Generalversammlung findet in diesem Jahr unter dem Titel, *Frauen, Ehefrauen und Mütter in der Familie und in der Gesellschaft zu Beginn des dritten Jahrtausends*, statt.

**Was bedeuten für Sie persönlich die Botschaften von Medjugorje?**

Ich persönlich glaube an die Authentizität dieser Erscheinungen. Ich habe im Zusammenhang mit den Erscheinungen von Medjugorje begonnen, bei Wasser und Brot zu fasten. Bei mir hat das eine Praxis des christlichen Lebens begründet, die es vorher in meinem Leben nicht gegeben hat.

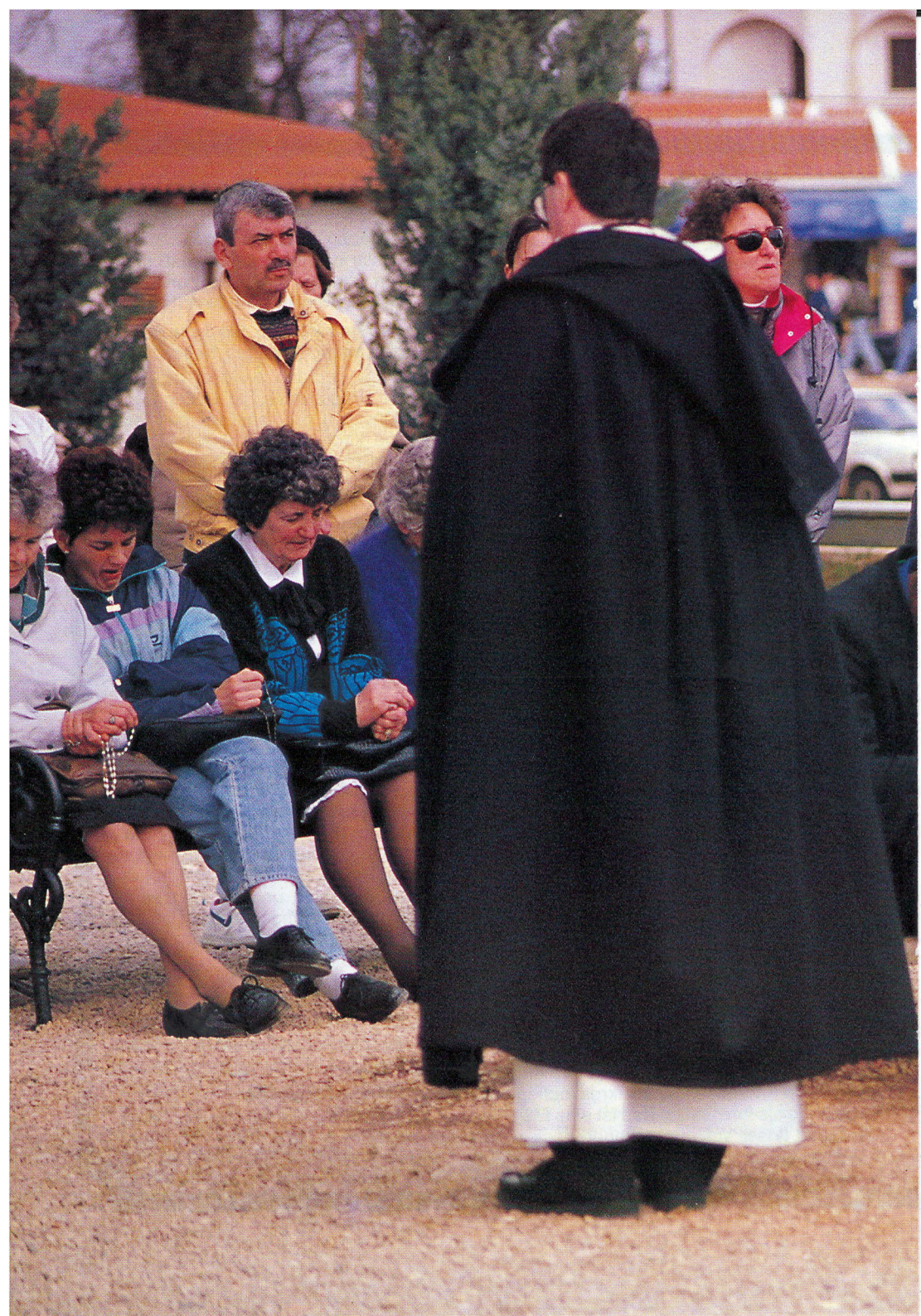
Ich glaube, die Botschaften sind eine Einladung, daß wir uns etwas herausnehmen und in die Praxis umsetzen. Wenn wir sehen, was tausende und zehntausende Menschen durch Medjugorje in den letzten zwölf Jahren gebetet und gefastet haben, dann ist das positiv.

Jemand, der bei Brot und Wasser fastet, wird sich oft fragen, warum er sich zum Fasten entschlossen hat. Das Fasten macht einfach den Menschen sensibel für den Anruf Gottes.

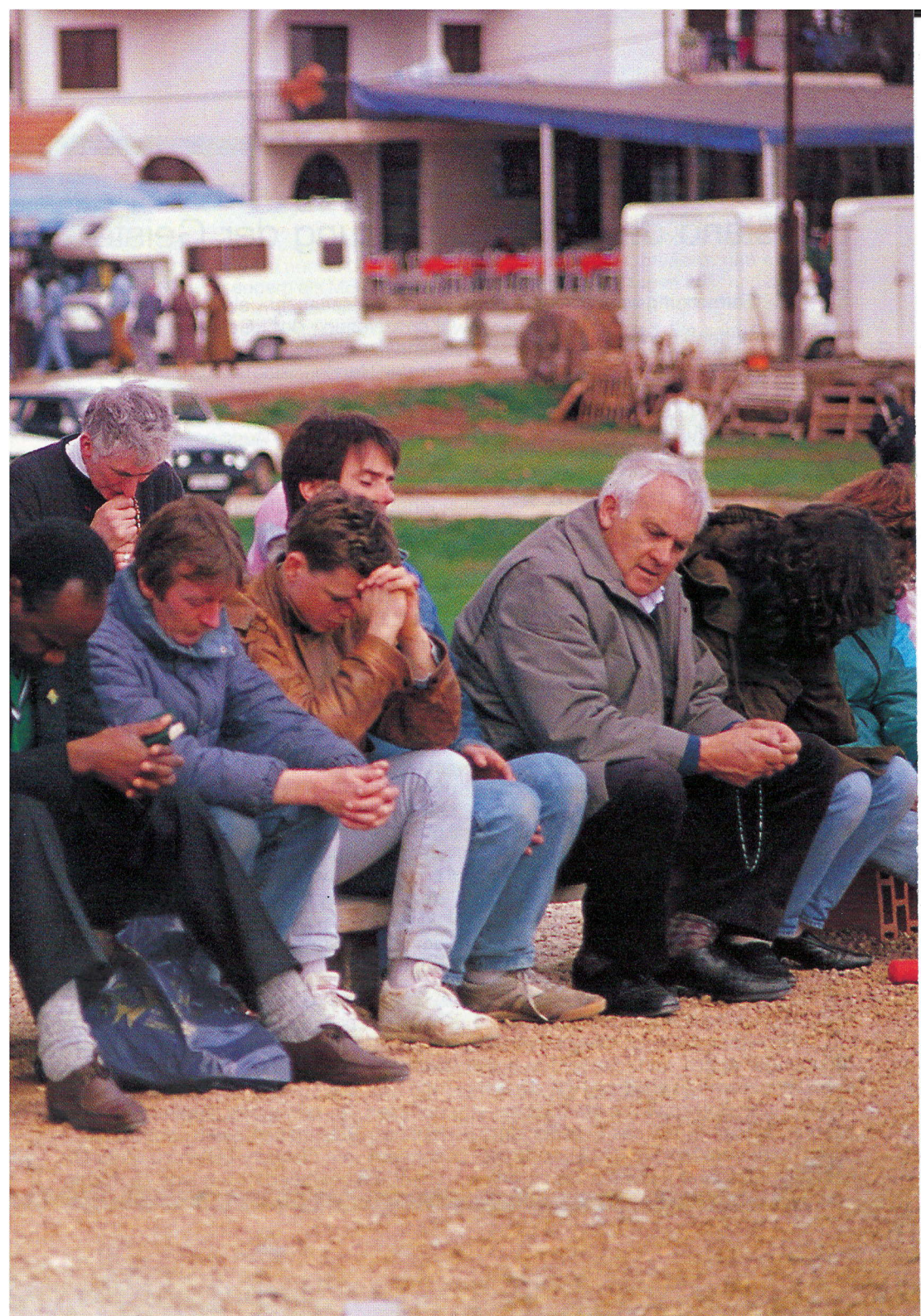
**Danke für das Gespräch**

(Das Gespräch für die Gebetsaktion Wien führten *wk* und *nm*)











Msgr. Dr. Kurt Knotzinger

## Die Botschaften von Medjugorje am Prüfstand der „Unterscheidung der Geister“

### 2. Teil (Fortsetzung von Heft 31)

Bei Privatoffenbarungen ist es notwendig, sich zu vergewissern, ob die damit verbundenen Anregungen und Botschaften von Gott ausgehen. Zu diesem Zweck wendet die vorliegende Untersuchung die in der Heiligen Schrift und in der christlichen Frömmigkeitslehre grundgelegten Regeln zur Unterscheidung der Geister auf die Botschaften von Medjugorje an. Im vorhergehenden Heft wurden zuerst die psychologischen Kriterien (1) und dann die moralischen Kriterien (2) zur Überprüfung herangezogen. In dieser abschließenden Fortsetzung werden die doktrinalen Kriterien (3) als Maßstab der Bewertung an die Botschaften angelegt.

**3. Doktrinale Kriterien.** Sie fassen alles ins Auge, was durch irgendwelche Aussagen gelehrt, gefordert oder verworfen wird. Auf die Botschaften von Medjugorje bezogen bedeutet das, daß sie mit der Heiligen Schrift und der Lehre der Kirche verglichen werden müssen. Aus dem Ergebnis dieser Erhebung kann erkannt werden, welcher Geist hinter den Botschaften steht.

Einleitend sei in diesem Abschnitt darauf hingewiesen, daß schon wiederholt festgestellt und nachgewiesen wurde, daß die Botschaften in ihrer Gesamtheit ein drängender Appell sind, die Forderungen des Evangeliums zu erfüllen. (Vgl. die Artikelserie „Die Botschaft von Medjugorje — ein drängender Aufruf, das Evangelium zu leben“ in den Heften Nr. 11, 12 und 13 dieser Quartalsschrift.) Weiters ist zu betonen, daß gerade jene Aussage, die im

Neuen Testament als entscheidendes Kennzeichen der Geistesherkunft genannt ist, nämlich das Bekenntnis „Jesus ist der Herr“ (1 Kor 12, 3) und „Jesus ist im Fleisch gekommen“ (1 Jo 4, 2) Mitte der Botschaft von Medjugorje ist, ohne die allen anderen Aussagen das Fundament genommen wäre. Jesus wird in den Botschaften ausdrücklich „der Herr“ genannt (9. 1. 1986), ihm sollen wir daher unser Leben übergeben (23. 5. 1985), für ihn sollen wir Zeugnis ablegen (24. 4. 1986, 25. 2. 1993 u. v. a.). Auch das Kommen Jesu im Fleisch wird in den Botschaften mehrmals und verschiedentlich angesprochen: Wir sollen seine Geburt lobpreisen (12. 12. 1985), feiern (25. 12. 1988), mit Freude erleben (11. 12. 1986) und im Alltag erfahren (25. 12. 1990).

Geht man auf Einzelheiten in den Botschaften ein, so kann vor allem durch sogenannte Tugend- und Lasterkataloge, die aus den Botschaften erstellt sind, gezeigt werden, was in den Botschaften gefordert und was verworfen wird. Der Vergleich mit den entsprechenden biblischen Texten und kirchlichen Lehren macht solche Zusammenstellungen zu einem wichtigen doktrinalen Kriterium.

Zuerst seien die in den Botschaften enthaltenen positiven Kriterien genannt, die als „TUGENDKATALOG“ zusammengefaßt werden können. Die Ausdrücke „positiv“ und „negativ“ sind einer Botschaft entnommen, in der Maria eindringlich einlädt, die Botschaften nicht nur zu hören, sondern „mit Liebe im Leben zu verwirklichen“. Es heißt darin: „Ich lade euch zum Leben ein und zur Veränderung all des-





Msgr. Dr. Kurt Knotzinger während des Vortrages

sen, was in euch negativ ist, damit sich alles zum Positiven und zum Leben wandle“ (25. 5. 1991).

Die grundlegende positive Forderung in den Botschaften ist der *Glaube*, zu dem die Anregung gegeben wird, der aber nur mit freiwilliger Zustimmung zustandekommt: „Ich will niemanden zu etwas zwingen, was er nicht . . . selbst will“, heißt es in einer der Botschaften, deren Ziel Maria so erklärt: „Botschaften, . . . mit denen ich den Glauben . . . erwecken wollte“ (30. 4. 1984). Im Glauben wenden wir uns in positiver Einstellung Gott zu (vgl. 25. 1. und 25. 4. 1988). Als wichtigstes Kennzeichen unserer Gottzuwen-

dung und Gottverbundenheit wird die *Freude am Gebet* genannt: „Durch das Gebet, meine lieben Kinder, bekommt ihr Freude und Frieden“ (25. 8. 1989; vgl. auch 28. 4. 1985). Für das Bittgebet geben die Botschaften besondere Motive an: die Bekehrung der Sünder (2. 8. 1984) und derer, „die weit weg von Gott sind“ (25. 8. 1989), „denn die Bekehrung ist ein Geschenk, das wir für alle unsere Nächsten bei Gott erbeten müssen“ (23. 1. 1986). Wir sollen deshalb beten um die Überwindung alles Bösen und aller Verwirrungen (25. 9. 1986, 25. 2. 1988), um dem Satan entgegenzutreten (8. 8. 1985) und ihn zu entwaffnen (17. 1. 1985), und um selber die Liebe und die Herrlichkeit Gottes erkennen zu können (15. 11. 1984 und 28. 11. 1985). Wo wir uns um das Gute bemühen, sollen wir um den Beistand des Heiligen Geistes beten (9. 6. und 8. 11. 1984, 11. 4. 1985, 17. 4. 1986 und auch 25. 5. 1993). Zu unserem Gebet für die Errettung der Welt muß das *Zeugnis unseres Lebens* treten, das in den Botschaften wiederholt eingefordert wird (27. 3. 1986, 17. und 24. 4., 26. 6., 24. 7. und 28. 8. 1986, 25. 2. 1987, 25. 2., 25. 5. und 25. 9. 1988, 25. 2. 1993 und andere). Für die anderen sollen wir Bringer des Lichtes sein (14. 3. 1985).

Immer neu wird in den Botschaften die Aufforderung nach *Bekehrung* wiederholt, angefangen vom Beginn der Donnerstagbotschaften (8. 3. 1984, 21. 2. 1985, 25. 1. 1988, 25. 10. 1992, 25. 2. 1993). Die Botschaften motivieren in diesem Sinn auch zur *vollkommenen Hingabe an Gott* (25. 3. 1987, 25. 3., 25. 4., 25. 5. und 25. 7. 1988; 25. 3., 25. 4. und 25. 5. 1989). Sie laden ein zur *Liebe zu Gott*. „Lebt die Worte: Ich liebe Gott“, heißt es in einer Botschaft (28. 2. 1985). Genauso ist die *Liebe zum Nächsten* eingefordert (13. 12. 1984, 31. 7. 1986, 25. 1. 1993), über den wir nicht einmal schlecht reden sollen (12. 4. 1984 und 25. 4. 1988). Der Aufruf zur *Barmherzigkeit*



(25. 11. 1990) rundet ab, was im Bezug auf den anderen gesagt ist.

Nachdrücklich wird in den Botschaften die *Dankbarkeit* eingefordert. Für sie werden verschiedene Motive genannt: Die Anwesenheit der Gottesmutter (20. 9. 1984), persönlich empfangene Gnaden (30. 1. 1985), was man selbst mit Gottes Hilfe wirken kann (25. 1. 1989), ja, für das Leben als solches sollen wir danken (25. 8. 1988). Eine andere Grundforderung der Botschaften ist die Einmahnung der Ausdauer und zwar beim Gebet und der Bibellesung (18. 10. 1984 und 14. 2. 1985), in der Opferbereitschaft (29. 3. 1984, 26. 7. 1984, 25. 5. 1990), eigens hervorgehoben für das Fasten (20. 9. 1984). Die stets neu ergehende Einladung zum Gebet ist schon für sich eine Mahnung zur Beharrlichkeit darin. Der Ruf zur *Heiligkeit* durchzieht den ganzen Komplex der Botschaften: Nach der persönlichen Heiligung sollen wir streben (10. 10. und 24. 10. 1985; 10. 7., 24. 7., 9. 10. und 13. 11. 1986; 1. 1., 25. 5., 25. 7., 25. 8. und 25. 9. 1987; 25. 4. und 25. 9. 1988; 25. 1., 25. 3. und 25. 9. 1989; 25. 4. 1990 und 25. 6. 1991). Die Gottesmutter möchte uns dabei, wie es in einer Botschaft heißt, in *Güte* und *Gehorsam* kleiden (24. 10. 1985, vgl. auch 25. 3. 1992).

Die Zielsetzung des ganzen Geschehens von Medjugorje und damit auch der Botschaften liegt aber auf der Erlangung und Erhaltung des *Friedens* und damit auch auf der Aufforderung, Frieden zu machen und um den Frieden zu beten. Der erste Schritt dabei ist Versöhnung und das Bemühen um den Frieden im eigenen Leben (25. 12. 1990), von da kann sich der Friede ausbreiten im nächstliegenden Bereich und in der ganzen Welt. Mitten im schwersten Konflikt der einander bekämpfenden Gruppen des ehemaligen Jugoslawien heißt die Botschaft: „Heute wie nie zuvor rufe ich euch auf, für den Frieden zu beten: für den Frieden

in euren Herzen, für den Frieden in euren Familien, für den Frieden in der ganzen Welt. Satan möchte den Unfrieden, möchte all das zerstören, was gut ist“ (25. 3. 1993). Durch den eigenen Frieden, so sagt es eine Botschaft, können wir erreichen, daß auch andere nach dem Frieden streben (25. 9. 1986). Maria ruft uns auf, Träger und Zeugen des Friedens zu sein, zu dem sie hinführen möchte. Diesen Appell beschließen die Worte: „Der Friede soll in der ganzen Welt, die friedlos ist und sich nach dem Frieden sehnt, zu herrschen beginnen (25. 7. 1990).

Es sei auch noch auf einige andere Parallelen zwischen den Tugendkatalogen der Paulusbriefe und den Botschaften hingewiesen. Wie der Epheserbrief mahnen die Botschaften zur *Einheit des Geistes* (12. 4. 1984, vgl. Eph 4, 3) und zur *Wahrheit* (25. 9. 1984, vgl. Eph 5, 9), mit dem ersten Timotheusbrief rufen sie zur *Standhaftigkeit* (29. 3. 1984, vgl. 1 Tim 6, 11) und mit dem Titusbrief zur *Frömmigkeit* (30. 4. 1984, vgl. Tit 1, 8 und 2, 12). Wie der zweite Korintherbrief kennen auch die Botschaften eine Freude, die aus dem Leid erwächst (11. 9. 1986 und 25. 7. 1989, vgl. 2 Kor 6, 10) und mahnen zur Annahme persönlicher Kreuze (25. 1. 1992).

Zu den positiven Kriterien in den Botschaften zählen noch eine Reihe charakteristischer Appelle, die einer biblischen Einstellung entsprechen, wie z. B. die realistische Einschätzung der vergänglichen Welt, um die *Sehnsucht nach dem Himmel* zu wecken. „Ihr sollt begreifen, daß die irdischen Dinge nicht wichtig sind, sondern allein der Himmel, nach dem ihr euch sehnen sollt“, sagt eine Botschaft (6. 11. 1986), und eine andere: „Im Himmel werdet ihr vom Vater den Lohn empfangen, den er euch verheißen hat“ (25. 2. 1988). „Im Himmel ist Freude“ (25. 5. 1991), „alles andere ist vergänglich“ (25. 5. 1989). „Richtet die Aufmerksamkeit



nicht auf die kleinen Dinge, strebt nach dem Himmel" (25. 7. 1987). Ein anderes positives Kriterium ist der wiederholte Hinweis auf die *Schöpfung als Gleichnis* für die Übernatur und als Wegweisung zu Gott (25. 3. und 25. 8. 1988, 25. 4. und 25. 5. 1989). Ganz wichtig ist auch, daß die *kirchliche Gesinnung* immer wieder gefordert wird und zwar in sehr praktischen Belangen, ohne dabei einen Teilaspekt zu verabsolutieren oder sich auf ihn zu fixieren. Jeder ist zur Mitarbeit in der Kirche eingeladen, betont eine Botschaft, keiner ist dazu zu gering (31. 10. 1985). Die aktive Mitfeier der Heiligen Messe wird gefordert (16. 5. 1985), zur Ordnung bei der Meßfeier wird aufgerufen (23. 8. 1984), das Fernbleiben wird getadelt (17. 1. 1985). In der Formulierung in einer Botschaft: „Die Heilige Messe soll euch das Leben sein“ (25. 4. 1988), kommt zum Ausdruck, daß die Botschaften auch zu höchster Stufe religiösen Lebens führen wollen. Zur Anbetung des Allerheiligsten Sakramentes wird ausdrücklich eingeladen (15. 3. 1984), ebenso zur Beichte: Sie ist die „Versöhnung mit Gott“ (24. 3. 1985), ohne die ein inneres Erfahren gar nicht möglich ist (ebd.). Die Chronisten der Ereignisse von Medjugorje geben an, daß die Gottesmutter schon vor Beginn der regelmäßigen Botschaften am 6. 8. 1982 den monatlichen Empfang des Bußsakramentes empfohlen hat. Die Seherin Marija berichtet von einer für sie gegebenen Botschaft, in der die Gottesmutter zu ihr von der „Gnade der Beichte, die das Herz öffnen kann“ sprach (vgl. Heft 3 dieser Quartalsschrift, S. 35).

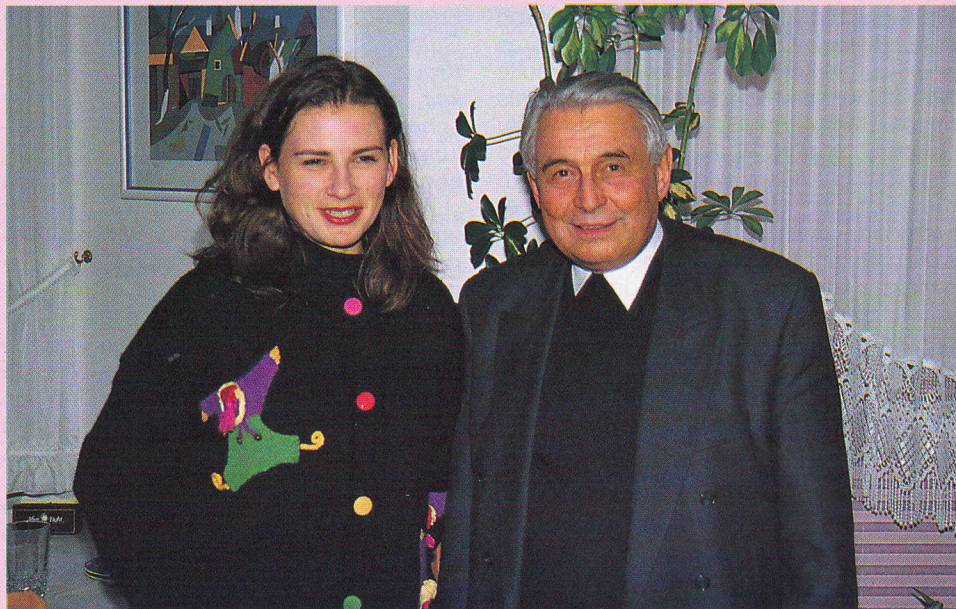
Die Aufzählung der in den Botschaften gefundenen „Tugenden“ ergibt einen nicht zu übersehenden Ausweis ihres Ursprungs: *Glaube, Bekehrung, Zeugnis des Lebens, Freude am Gebet, Liebe zu Gott, Hingabe an Gott, Gehorsam, Liebe zum Nächsten, Einheit des Geistes, Wahrhaftigkeit, Barmherzigkeit, Güte, Versöhnungsbereitschaft, Streben nach*

*Frieden, Dankbarkeit, Ausdauer im Guten, Standhaftigkeit, Bereitschaft zum Kreuz, kirchliche Gesinnung, Frömmigkeit, Streben nach Heiligkeit, Himmelssehnsucht.* Ähnlich der Zusammenstellung positiver Haltungen und Handlungen, kann aus den Botschaften auch ein „LASTERKATALOG“ erstellt werden. Er umfaßt Einstellungen und Willensäußerungen, die den Einwirkungen Gottes diametral entgegenstehen und deren Ursprung vom Bösen herzuleiten ist. Sie finden sich auch in den biblischen Lasterlisten. In den Botschaften werden folgende Laster angeprangert: Trauer im Sinn von Verzagtheit (25. 7. 1992), falsche Demut (31. 10. 1985), böse Nachreden (12. 4. 1984), Haß (25. 1. 1993 aber auch 31. 7. 1986) und Eifersucht (25. 1. 1993). Die Botschaften wenden sich auch gegen die Angst aus mangelndem Vertrauen zu Gott oder Maria (25. 2., 25. 5. und 25. 7. 1988). Die aus den Botschaften von Medjugorje erhobenen Kriterien lassen uns „prüfen und erkennen, . . . was der Wille Gottes ist, was ihm gefällt, was gut und vollkommen ist“ (Röm 12, 2), auch was ihm entgegensteht.

Hier sei noch erwähnt, daß sich in den Botschaften selbst Hinweise auf den Ursprung sowohl ihrer Forderungen als auch der verworfenen Einstellungen finden. Wiederholt sagt die Gottesmutter, daß sie es ist, die einlädt, aufruft, bittet, wünscht, nahezu in jeder Botschaft findet sich eine derartige Formulierung (z. B. 27. 12. 1984, 25. 10. 1990, 25. 1., 25. 4. und 25. 11. 1987 und noch oft). Es ist von den Plänen Gottes und Mariens (z. B. 11. 8. 1984, 14. 1. 1985, 25. 9. 1990, 25. 8. 1991 und noch oft) die Rede, die erfüllt werden sollen, aber auch von den Plänen Satans (z. B. 12. 7. 1984, 29. 8. 1985, 5. 9. 1985), die es zu vereiteln gilt.

Es muß noch ergänzend gesagt werden, daß es unberechtigt ist, vom Leben und Verhalten der Überbringer von Bot-





*Dr. Kurt Knotzinger mit der Seherin Jelena während ihres Wienaufenthaltes im Jänner 1994*

schaften Schlüsse auf die Echtheit oder Richtigkeit der Botschaften zu ziehen. Auch sittlich hochstehende Menschen können Täuschungen verfallen und sich irren, andererseits wird das Charisma des Empfanges übernatürlicher Botschaften wie jedes Charisma auch Menschen zuteil, die in ihrem Verhalten fehlen. Charismen dienen ja nicht der Heiligung des Empfängers, sondern dem Nutzen anderer. Charakterliche Anständigkeit ist ein wichtiges Kriterium für die Glaubwürdigkeit der Seher, ist aber kein Kriterium zur Unterscheidung der Geister bezüglich des Inhaltes der von ihnen überbrachten Botschaften.

Zu den wichtigsten doktrinalen Kriterien hinsichtlich der Authentizität von Botschaften zählt die KIRCHLICHE BEURTEILUNG. Diesem Kriterium muß für Medjugorje besondere Aufmerksamkeit

geschenkt werden. Es ist hier unangebracht, den mitunter recht verworrenen Verlauf der kirchlichen Untersuchungen nachzuzeichnen. Festzuhalten ist, daß es nach dem geltenden kirchlichen Recht zunächst zu den Aufgaben des örtlichen Bischofs gehört, in seiner Diözese behauptete Privatoffenbarungen zu untersuchen. 1987 wurde eine überdiözesane Untersuchungskommission des ehemaligen Jugoslawien mit den Oberprüfungen der Geschehnisse in Medjugorje befaßt (vgl. Heft 21 dieser Quartalsschrift, S. 21 ff.). 1993 wurde der bisherige Bischof der Diözese Mostar-Duvno, zu der Medjugorje gehört, Monsignore Pavao Žanić, von seinem vormaligen Koadjutor, Msgr. Ratko Perić, abgelöst.

Derzeit treffen sich die katholischen Bischöfe der Diözesen von Bosnien-Herzegowina zu regelmäßigen Beratungen zur



aktuellen Lage im Land. Es sind dies Vinko Puljić von der Erzdiözese Sarajevo, Franjo Komarica von Banja Luka und Ratko Perić von Mostar. Laut Kathpressmeldung vom 26. Februar 1994 wurde ein Statut für eine künftige Bischofskonferenz erstellt, in deren Aufgabenbereich dann wohl auch die weitere kirchliche Untersuchung der Geschehnisse von Medjugorje fallen wird. Eine kirchliche Beurteilung von Visionen und Zusprechungen muß davon ausgehen, daß ein übernatürliches Einwirken etwas Außergewöhnliches ist und daher zunächst nicht angenommen werden kann. Ein solches müßte erwiesen werden. Solange natürliche Erklärungen für ein Geschehen nicht ausgeschlossen werden können (etwa übertriebene Phantasie- und Vorstellungskraft bei Jugendlichen, also sogenannte eidetische Wahrnehmungen), kann und darf nicht eine übernatürliche Verursachung angenommen werden. In diesem Sinn ist die letzte kirchliche Stellungnahme zu verstehen, auf die sich amtliche Stellen immer wieder berufen. Es ist die Erklärung der damaligen jugoslawischen Bischofskonferenz vom 10. April 1991 in Zadar. Darin sind zwei wichtige Aussagen gemacht:

1. „Aufgrund bisheriger Untersuchungen ist es nicht möglich, in Medjugorje übernatürliche Erscheinungen und Offenbarungen festzustellen.“

Diese Feststellung „aufgrund bisheriger Untersuchungen“ schließt Übernatürliches nicht aus und läßt noch alle Möglichkeiten offen.

2. „Der Zustrom von Gläubigen erfordert . . . die Aufmerksamkeit und pastorale Fürsorge des Diözesanbischofs und mit ihm anderer Bischöfe, damit in Medjugorje und in Verbindung damit eine gesunde Frömmigkeit gegenüber der seligen Jungfrau Maria im Einklang mit der Lehre der Kirche gefördert wird.“

Hinsichtlich der „Aufmerksamkeit und pastoralen Fürsorge“ der Bischöfe des

ehemaligen Jugoslawien ist ein Interview von Interesse, das Erzbischof Dr. Franc Perko aus Belgrad im Rahmen des 42. Internationalen Kongresses „Kirche in Not“ im Oktober 1992 in Königstein im Taunus gegeben hat. Über seine Meinung zu den Wallfahrten nach Medjugorje befragt, sagte er: „Wir, die Bischöfe, haben nichts gegen diese Wallfahrten einzuwenden, denn diese Pilger tun viel Gutes, beten viel und beichten, und es gab auch zahlreiche Bekehrungen“ (vgl. Informationsdienst Osteuropäisches Christentum „IDOC“ Nr. 11/12, 1992).

Was die in der Erklärung der Bischofskonferenz geforderte „gesunde Frömmigkeit gegenüber der seligen Jungfrau Maria“ und was den „Einklang mit der Lehre der Kirche“ betrifft, kann sich jeder selbst überzeugen, daß sowohl in den Botschaften als auch in deren Anwendung am Ort keine Verstöße dagegen festzustellen sind. Im Gegenteil: Medjugorje und seine Botschaften können gerade als Beispiel richtiger Marienverehrung, die ganz auf Jesus ausgerichtet ist, angesehen werden. Die Medjugorjepilger werden in die Mitte kirchlichen Verständnisses und Tuns geführt, sowohl durch das religiöse Programm am Wallfahrtsort als auch durch den Inhalt der Botschaften. Es sei hier auch daran erinnert, daß es zahlreiche positive Urteile über Medjugorje und die Botschaften von Bischöfen aus aller Welt gibt. (Vgl. die Zusammenstellung „Bischöfe bewerten Medjugorje“ in den Heften 21 und 22 dieser Quartalsschrift).

Zwei Merkmale der Botschaft, die für ihre Echtheit sprechen, seien hier noch hervorgehoben. Zum einen geben die Botschaften keine Anweisungen zur Tagespolitik oder gar zu militärischen Strategien. Sie sind keine Korrekturen oder Anweisungen an der Oberfläche, sie gehen an die Wurzeln, sie verwerfen den Haß (31. 7. 1986), rufen zur Bekehrung (8. 3. 1984 und oft), zur Versöhnung (25. 12. 1990)



und zum Gebet auf. Die Botschaften präsentieren sich vom Anfang an inhaltlich gleichbleibend als Friedensappelle und Aufrufe, für den Frieden etwas zu tun. Sie blieben dabei frei von den allenthalben im Lande aufflammenden Emotionen. Die Friedensbotschaft am Beginn der Erscheinungen, am 26. Juni 1981, ist wohl die eindringlichste: „Friede, Friede, Friede — nur Friede! Zwischen Gott und Mensch soll wieder Friede herrschen. Der Friede soll unter den Menschen sein“. Diese Botschaft wiederholte die Gottesmutter nach dem Zeugnis der Seherin Marija, die sie dabei weinend wahrnahm, was zweifellos eine Botschaft für sich darstellt.

Zum anderen spricht für den übernatürlichen Ursprung der Botschaften die Tatsache, daß in ihnen, wie schon wiederholt festgestellt, „nichts Neues“ gesagt wird.

Echte Privatoffenbarungen stellen keine neuen Behauptungen auf, sie sind Imperative, sie bringen das Entscheidende der Offenbarung nachdrücklich in Erinne-

rung, ein Bezug zur gegenwärtigen Situation ist dabei nicht zu übersehen. In diesem Sinn enthalten sie auch „Besonderes“

Die Überprüfung der Botschaften von Medjugorje durch die klassischen Regeln der Unterscheidung der Geister führt zur Erkenntnis, daß in den Botschaften Gottes Geist am Werk ist. Was im Umfeld von Medjugorje als Ergebnis der Anwendung der Botschaften beobachtet werden kann, ist wohl nur durch das Wirken des Heiligen Geistes erklärbar. Aus der Einsicht, daß die Botschaften ein zeitgemäßer Aufruf sind, das Evangelium zu leben und so dem Antrieb des Heiligen Geistes zu folgen, genügt es nicht, über sie nur zu reden, dann gilt es, „sie ernsthaft und mit Liebe im Leben zu verwirklichen“ (Botschaft vom 25. 5. 1991).

Mit der vorliegenden Untersuchung und ihrem Ergebnis will und kann selbstverständlich einem endgültigen Urteil der Kirche nicht vorgegriffen werden. □

## Medjugorje im Fernen Osten

**Auszug aus den Notizen über die Reise nach Hongkong, Macao und Taiwan von Pater Slavko Barbarić im Jänner 1994**

*Gebetsgruppen aus diesen fernen Ländern haben schon lange den Besuch aus Medjugorje gewünscht. Wir haben uns die Zustimmung der lokalen Bischöfe erbitten und sind daraufhin voll Begeisterung eingeladen worden. Zuerst fand man es schade, daß uns keiner der Seher begleiten konnte, doch dann sagten alle, es wären nicht allein die Personen das Wichtigste, sondern die Botschaften der Muttergottes und das Gebet. Wir besuchten Hongkong, Lama, Macao und Taiwan.*

Am 15. 1. 1994 flog ich, begleitet von Milona Habsburg, über Split und Rom nach HONGKONG. Hongkong ist der am

dichtesten besiedelte Ort der Welt mit 7 Millionen Einwohnern auf 400 Quadratkilometern.

Das Jahr 1997 liegt vor der Stadt. Zu diesem Zeitpunkt erfolgt nach internationalen Besprechungen die Angliederung an China. Der Großteil der Bevölkerung hat Angst davor. Besonders betroffen davon sind die Wirtschaft und christliche Institutionen. Obwohl nur 3% der Bevölkerung Christen und die Hälfte davon Katholiken sind, wird eine große Anzahl von Schulen, Krankenhäusern und Institutionen von ihnen verwaltet.

Man hofft sehr auf die Toleranz des



kommunistischen Chinas nach der Angliederung, weiß aber von Zeiten, in denen Priester und Missionare wegen ihres Engagements im Gefängnis gelandet sind.

Der Empfang durch die Gebetsgemeinschaften war überaus herzlich. Wir haben über die Bitten der Muttergottes in ihren Botschaften gesprochen. Immer wieder wurde betont, daß durch Gebet und Fasten viel für die Bevölkerung erreicht werden könne im Hinblick auf das Jahr 1997. Wie ein roter Faden zieht sich die Problematik dieses politischen Ereignisses durch sämtliche Begegnungen und Gespräche.

Wir besuchten 10 Franziskaner in einem „Biblischen“ Institut, die mit der überaus schwierigen Aufgabe betraut sind, die Bibel ins Chinesische zu übersetzen. Es gibt in dieser Sprache 40.000 verschiedene Schriftzeichen. Wenn man etwa ein Zehntel davon beherrscht, kann man lesen. (Das sind immerhin 4.000 Zeichen!)

Wir trafen Priester, Ordensleute, Jugendliche und Familien und gestalteten das Abendprogramm wie in Medjugorje.

Ein weiteres Ziel unserer Reise war MACAO. Beeindruckend ist der portugiesische Baustil vieler Gebäude. Auch hier wurden wir voll Freude begrüßt und feierten in Konzelebration mit 30 Priestern eine Heilige Messe für den Frieden in Bosnien und Herzegowina. Die Kirchen waren bis auf den letzten Platz gefüllt. Wir veranstalteten eine Pressekonferenz und auch das Fernsehen filmte einen Beitrag anlässlich unseres Besuchs.

1999 ist das entscheidende Jahr für Macao: In diesem Jahr soll es an China angegliedert werden. Die Sorgen sind die gleichen wie in Hongkong. Ich habe einen Diplomaten kennengelernt, der unermüdlich damit beschäftigt ist, mit Delegationen zu verhandeln, der immer wieder nach Peking reist und zu bewirken ver-

sucht, daß dieses Ereignis nicht zu schmerzhaft wird. Doch es geht alles sehr langsam voran . . .

Der Bischof bezeichnet Macao als das östliche Rom. Von hier aus wird sehr, sehr viel für die Katholiken in China getan: So werden ihnen zum Beispiel theologische Bücher und Zeitschriften gesendet.

Zurück in Hongkong trafen wir eine koreanische Gebetsgruppe, allesamt Flüchtlinge, die vor dem Kommunismus geflohen sind, um ihr Leben zu retten. Sie waren an den Botschaften der Gospa sehr interessiert.

Die Abschlußveranstaltung fand im Stadion von Hongkong statt. Einige tausend Menschen waren versammelt und wir verbrachten Stunden im Gebet. Vor der Heiligen Messe haben viele Priester die Beichte abgenommen.

Die Botschaften der Muttergottes von Medjugorje werden von einem Zentrum aus auch ins kommunistische China geschickt.

Die Muttergottes hat viele Herzen vereint und zur Arbeit für den Frieden und die Verantwortung füreinander ange-spornet.

Es war nicht schwierig für mich, das Kommen der Königin des Friedens zu erklären, die unser Leid sieht, unsere Not und alle Gefahr des Krieges, alle Enttäuschungen, und die auf die Erde kommt, um uns zu ermahnen und uns zu helfen.

Als ich die Menschen gefragt habe, wie sie den Begriff *Frieden* empfinden, haben sie mir erklärt, daß man das Dach eines Hauses zeichnen soll und darunter die Frau mit dem Kind. Das Wort *gut* ist ein Zeichen, das die Mutter mit einigen Kindern darstellt. Das sind besondere Erklärungen und Empfindungen.

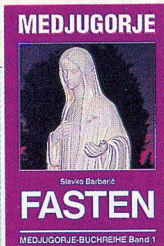
Mögen in unseren Häusern und in den Häusern aller Menschen Mütter und Väter mit Kindern sein!



# MEDJUGORJE

## Buchreihe

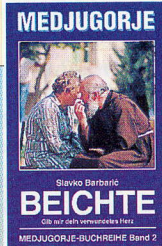
Bei der Gebetsaktion-Wien sind seit 1991 6 Bücher erschienen, welche nach wie vor erhältlich sind:



Band 1

öS  
**20.-**  
DM  
**3.-**

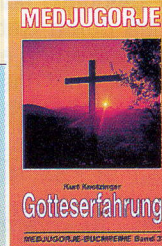
**Slavko Barbarić:**  
**FASTEN**  
76 Seiten



Band 2

öS  
**25.-**  
DM  
**4.-**

**Slavko Barbarić:**  
**BEICHTE**  
144 Seiten



Band 3

öS  
**45.-**  
DM  
**7.-**

**Kurt Knotzinger:**  
**GOTTESERFAHRUNG**  
224 Seiten

**BOTSCHAFTEN**  
der Königin des Friedens  
104 Seiten

**Slavko Barbarić:**  
**EUCHARISTIE**  
208 Seiten

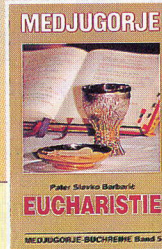
**Slavko Barbarić:**  
**SCHULE DER LIEBE**  
200 Seiten



Band 4

öS  
**30.-**  
DM  
**5.-**

**BOTSCHAFTEN**  
der Königin des Friedens  
MEDJUGORJE-BUCHREIHE Band 4



Band 5

öS  
**45.-**  
DM  
**7.-**

**Pater Slavko Barbarić:**  
**EUCHARISTIE**  
MEDJUGORJE-BUCHREIHE Band 5



Band 7

öS  
**45.-**  
DM  
**7.-**

**Pater Slavko Barbarić:**  
**Schule der LIEBE**  
MEDJUGORJE-BUCHREIHE Band 7

Für die  
Verbreitung  
und zum Leben  
der Botschaften  
sind folgende  
Kassetten  
zu beziehen



**NEU • NEU**



Jede Kassette: öS 40.-; DM 6.-

Bestelladresse: **GEBETSAKTION MEDJUGORJE, Postfach 18, A-1153 Wien**  
(angegebene Preise sind Selbstkosten ohne Porto)





**NEU:**

## MEDJUGORJE AUDIOKASSETTE NR. 4

Ende März 1994 erscheint bei der Gebetsaktion-Wien die 4. Kassette mit religiösen Liedern und Botschaften der Königin des Friedens.

**Diesmal wurden besonders Botschaften zum Thema „Familie“ ausgewählt. Zusammenstellung und Gestaltung der Kassetten: Horst Reeh.**

### **Aus der Einleitung:**

„Für das Jahr 1994 haben der Heilige Vater und die UNO das Jahr der Familie ausgerufen. Wir leben in einer Umbruchszeit: Auf der einen Seite wird jede dritte Ehe geschieden, auf der anderen Seite findet eine richtiggehende Neuentdeckung des Wertes der christlichen Ehe statt.

Die Familie ist der ursprüngliche Platz der Liebe und der Erziehung zum gläubigen Leben. Was die Kinder bei Vater und Mutter erlebt haben, werden sie ein Leben lang nie mehr vergessen. Deswegen sollten die Eltern mit ihren Kindern beten. Schäme Dich nicht, vor Deinen Kindern zuzugeben, daß auch Du selber erst jetzt die volle unermeßliche Bedeutung des Gebetes erkannt hast.

Betet miteinander! Wenn Gott bei Euch der Hausherr wird, dann ist alles wie ausgetauscht. Wenn Er Euer Herz ergreift, dann wird Euer Gewissen lebendig, Eure Liebe wird leuchtend. Gebt dem Ewigen und Unzerstörbaren wieder Seinen Ehrenplatz in der Familie, schafft Euch ein Kreuz an und hängt es an den Ehrenplatz in Eure Wohnung! Sucht Euch ein edles Muttergottesbild aus und hängt es daneben, damit Ihr wißt, Sie ist Eure Mutter! Sucht Euch ein Tischgebet aus und sprecht es gemeinsam als Dank für die Gaben Gottes! Betet gemeinsam um den Segen Gottes für Eure Familie! Setzt Euch zusammen und lest gemeinsam das Wort Gottes in der Bibel!

Dann wird allmählich Gott der eigentliche Hausvater bei Euch sein und Euch segnen. Wenn Du geliebt wirst, dann hast Du Kraft. Wenn Du einen Menschen hast, den Du von Herzen lieben kannst, dann baust Du Häuser, pflanzt Gärten und überspringst Mauern.

Liebe macht stark, denn Gott ist Liebe. Liebe ist die erste und schönste Frucht des Heiligen Geistes.“



## Liebe zum Leben

### Gedanken zum Jahr der Familie von Pater Slavko Barbarić

Der erste Impuls, als ich gehört hatte, daß der Papst das Jahr 1994 zum Jahr der Familie ausgerufen hat, war, daß ich eine innere Verpflichtung verspürte: Er ist mein Papst und ich versuche wirklich, auf seiner Linie zu wirken oder wenigstens zu beten, wenn es mir nicht möglich ist, zu wirken. Ich fühle, daß das eine große Verpflichtung und eine große Aufgabe ist.

Aus der Sicht von Medjugorje ist der Wunsch des Papstes nach einer Erneuerung des Familienlebens wirklich zentral, weil die Botschaft von Medjugorje *Friede* ist.

Der Friede ist keine theoretische Sache, sondern etwas ganz Konkretes, tief in den Wurzeln des menschlichen Daseins. Friede ist ein tiefer menschlicher Wunsch, eine tiefe Sehnsucht der menschlichen Seele. Der Friede bedeutet, positiv zu sein zu sich selbst, zu den anderen Menschen und auch zu Gott. Positiv in dem Sinne, daß man Frieden auch aufbaut, daß man konstruktiv arbeitet. Dieser Friede ist etwas Dynamisches im Menschen.

Dieser Friede wird aufgebaut, wenn ich mein Leben und das Leben der anderen wirklich mit einer tiefen Verantwortung annehme. Deshalb ist Friede Abkehr vom Tod und Umkehr zum Leben. Ich sage oft zu den Pilgern, das Kriterium für die Umkehr in Medjugorje ist nicht einen Rosenkranz mehr zu beten oder eine Messe mehr mitzufeiern, oder einmal öfter zu beichten, sondern *es ist wirklich eine Liebe zum Leben* und diese Liebe kann man wie auf einem Thermometer ablesen. Es gibt ein negatives Kriterium und ein po-

sitives. Negativ ist, wenn ich einen leidenden Menschen sehe, und in meinem Herzen geschieht nichts, ganz gleich, ob dieser mein Nächster ist, oder ein Mensch ist irgendwo am Ende der Welt. Wenn in mir dieses Thermometer nichts anzeigt, wenn ich auf Null bleibe, dann kann ich nicht viel von einer Umkehr zum Frieden sprechen, bzw. zum Leben. Und das ist das Furchtbarste, was in der Welt geschehen kann, und was größtenteils geschehen ist, daß wir das Leben nur unter *Bedingungen* lieben. Wenn ein Leben etwas einbringt, dann verteidigt man es, sonst nicht. Solange unsere Liebe zum Leben bedingt ist, können wir von keinem Frieden sprechen oder von keiner Umkehr im Sinne des Friedens, weil dann bedeutet uns das Leben nichts.

Die positive Reaktion ist aber, daß ich das Leben aufbaue und beschütze.

Wieso gibt es in der Welt so wenig Reaktionen gegen die Zerstörung des Lebens? Wenn wir nicht reagieren im Sinne von Schutz und beschützen, dann haben wir keine positive Einstellung und wir sind weit weg von der Liebe und vom Frieden. In der Welt fehlt es an dieser schützenden Liebe, die aus dem Frieden kommen kann.

Maria möchte durch ihre Anwesenheit hier in Medjugorje, daß wir zu diesem Frieden, der die Umkehr zum Leben ist, kommen. Das heißt, das Leben schützen und das Leben lieben. Und jedem Leben als Geschenk Gottes einen Raum schaffen. Und da sehe ich wieder die mütterliche Liebe, die fähig ist, diese Bedingungen zum Leben zu schaffen.

Aus der Perspektive von Medjugorje





*Pater Slavko Barbarić*

denke ich so zum Jahr der Familie: Man soll daran arbeiten, daß der Mann und die Frau, der Vater und die Mutter, alle in der Familie und um die Familie herum, sich der Tatsache bewußt werden, mit ganzer Kraft und Energie das Leben zu gestalten. So wie Jesus, der auch Sein Leben gegeben hat, und sich für das Leben aufgeopfert hat. Deswegen verzeiht er. Denn wenn man nicht verzeiht, dann gibt es keine Bedingungen zum Leben.

Er gibt uns Maria als Mutter. Die mütterliche Liebe schafft dem Leben Raum. Und das geschieht hier in Medjugorje. Das ist es, was Maria durch ihre Anwesenheit und mütterliche Liebe möchte. Wenn sie uns zum Gebet, Fasten und Beichten aufruft, möchte sie, daß wir uns so entwickeln, daß die Bedingungen zum Leben wachsen können.

Wir können nicht hoffen, daß das Heil oder eine neue Zeit von außen kommt,

sondern es muß von innen heraus geschehen.

Hier in der Herzegowina leben wir auf steinigem Boden und wir haben keine großen Felder. Aber wenn es jemand wagt, zwischen den vielen Steinen einen Acker zu bauen, dann kann er auch hier Trauben und Getreide ernten.

Wir in Medjugorje werden im Gebet die Sorgen des Papstes um die Familien in den Geheimnissen des Rosenkranzes mittragen. Wir werden die Jugendlichen mit Maria, auf das Leben, die Familie, die Kinder vorbereiten. Daß die Familien beten und einander helfen und bereit werden, das Leben anzunehmen, wie Maria es getan hat, egal, ob Armut, Kälte oder Verfolgung da sind. Die Mütter und Väter sollen bereit sein, das neue Leben anzunehmen und es dann für die Kirche, für die Menschheit und für Gott in Liebe darzubringen. □



## Opfere alles auf für die Liebe Gottes

Auszug aus dem Brief zur österlichen Bußzeit. Wer weitere Briefe beziehen möchte, erhält sie unter „Lebendige Eucharistie“, Postfach 56, 1153 Wien

Der Friede sei mit Dir, Schwester!  
Der Friede sei mit Dir, Bruder!

Wieder einmal melde ich mich bei Dir, um mit Dir zusammen auf dem Weg zu sein, Ostern entgegen. Auf diesem Weg offenbart sich Gottes Liebe auf besondere Weise. Sie will sich uns schenken, damit sie in uns auferstehen und leben kann. Zusammen mit der Gemeinschaft begleite ich Dich mit Gebet und Opfer. Seien wir ein Herz und eine Seele, eine Familie Gottes.

Auch Du hast Deine Probleme mit der Bezeichnung dieser Berufung: „Lebende Eucharistie“, „Lebendige Opfergabe“ . . . — Jeder Ausdruck sagt Dir etwas, aber er entdeckt nicht die endgültige Wirklichkeit, denn die endlose Liebe Gottes kann man nicht mit menschlichen Ausdrücken aussprechen. Darum rufe ich Dich heute auf, Du von Gott UNENDLICH GELIEBTE SEELE! Entscheide Dich dafür, Gott vollkommen anzugehören. Vor der österlichen Bußzeit tauche ein in die Botschaft des Hl. Paulus in Röm 8 und stelle vor Dein Herz die Frage: „Wenn Gott für mich ist, wer will gegen mich sein? . . . Wer kann mich trennen von der Liebe Christi?“

Gott hat für Dich eine Liebe, die alle Sünden, alle Grenzen, alle Fallen Satans und sogar den Tod überwindet, so daß Dich nichts von ihr trennen kann! Dennoch bleibst Du in dem Maße von dieser Liebe getrennt, in der Dein Herz dieser gleichen Liebe Dinge und Menschen vorzieht. Darum ist es notwendig, alles andere zu opfern, damit Dich die Liebe Gottes in ihrer Fülle erreichen kann!

Als Priester, Ordensangehöriger oder als Laie gehe durch Deinen Alltag. Ent-

scheide Dich für die bedingungslose Liebe Gottes. In jedem Gefühl, Wort oder Tun gewähre der Liebe Gottes vollkommene Freiheit, ziehe sie allem und jedem vor. Mußt Du irgendetwas opfern, opfere es. Laß die Liebe leben und wachsen! Diese Liebe allein wird Dich immer mehr zu Gott hinziehen, sie wird Deinen Weg erleuchten und zeigt Dir, was und wie Du Dich entscheiden mußt.

Hier sind für Dich einfache Schritte durch die Wochen der österlichen Bußzeit. Geh sie mit den Deinen, indem Du die liturgischen Texte meditierst. Bete, weihe Dich dem unbefleckten Herzen Mariens und bete Jesus an.

### 1. Schaffe für die Liebe Gottes Bedingungen!

Gott ruft Dich über den Propheten Jesaja: „Auf, ihr Durstigen, kommt alle zum Wasser! Auch wer kein Geld hat, soll kommen. Kauft Getreide und eßt, kommt und kauft ohne Geld, kauft Wein und Milch ohne Bezahlung! Warum zahlt ihr mit Geld, was euch nicht nährt, und mit dem Lohn eurer Mühen, was euch nicht satt macht? Hört auf mich, dann bekommt ihr das Beste zu essen und könnt euch laben an fetten Speisen. Neigt euer Ohr mir zu, und kommt zu mir, hört, dann werdet ihr leben . . .“ (vgl. Jes 55, 1—11). — (Ich möchte, daß Du Dich allein bemühest, diese Botschaft zu lesen und zu überdenken.) *Das ist Gottes Verheißung. Sie ist wahr. In vielen Menschen ist sie nicht verwirklicht*, denn sie haben dafür keine Zeit; ihr Kopf ist voll mit ihren eigenen Ideen, und ihr Herz voll von ihren Wünschen; sie sind unfähig, Gottes Liebe zu empfangen. Das, was ganz einfach ist, wurde für sie



unmöglich! . . . Du teile Deine Zeit ein, Deine Arbeit und den Rhythmus Deines Tages, damit Du Dir diese Botschaft vollkommen zu eigen machen kannst . . . Jesus hat sich in die Wüste zurückgezogen, ließ alles zurück und wandte sich dem Vater zu. Mit der Kraft des Gebetes und des Fastens besiegte Er den Satan und schuf in sich und um sich herum vollkommene Freiheit für die Liebe Gottes. Gottes Verheißung ist in Ihm vollständig verwirklicht. So schaffe auch Du in Deinem Alltag die notwendigen Bedingungen, damit sich in Dir Gottes Verheißung erfüllen kann.

### 2. Lebe die Verklärung!

Du betest. Manchmal betest Du sogar viel. Das ist nicht genug. Es ist notwendig, daß Du in die Verklärung eingehst. Wie? Geh aus Dir heraus, aus Deinen Wünschen, aus Deinen Erwartungen, aus Deinen Erklärungen über Gott und Seine Verheißungen, und kehre ein in Gottes Leben und in Seinen Willen. Wundere Dich nicht darüber, wenn Er von Dir Opfer verlangt (vgl. Gen 15, 5—18), sondern tue alles in Hoffnung und gegen alle menschliche Hoffnung. Dann wirst Du den Reichtum des Segens Gottes erfahren . . . Verweile im Gebet nicht bei angenehmen Gefühlen so wie der hl. Petrus (vgl. Lk 9, 28—36), sondern gehe weiter! Die Liebe Gottes festige sich in Dir in jeder Prüfung, damit Du dieser Liebe treu bleibst, auch wenn Gott von Dir verlangt, alles zu opfern (vgl. Lk 9, 57—62).

### 3. Sei mutig und reinige den Tempel Deines Körpers!

Bei den Verkäufern im Tempel regierten zuallererst die Interessen das Herz. Diese Interessen haben sie bis dahin geführt, daß sie den Tempel verunreinigten: Das Heilige wurde zum Platz des Unheiligen, der Platz für Gottes Ehre verwandelt in den Platz des Geldes, des Geschäfts! . . . Diese Gefahr hat jeder in

seinem Herzen. Habe den Mut, in Dein Herz zu schauen und aus ihm all das hinauszuerwerfen, was Gott nicht gehört. Der Mut wird in Dir wachsen, wenn Du klar unterscheidest, was Gottes und was der Menschen ist, was ewig und was vergänglich ist. Jesus war das klar. Darum konnte Er aus dem Tempel das Irdische hinauswerfen und mutig sagen: „Reißt diesen Tempel nieder, in drei Tagen werde ich ihn wieder aufrichten“ (vgl. Joh 2, 13—25) . . . *In sich selbst das Unvergängliche zu entdecken und an diese Wahrheit zu glauben heißt, die Kraft und die Weisheit Gottes zu entdecken* (vgl. 1Kor 1, 22-25). Denn, wenn Du in Dir etwas Erhöhtes und Ewiges siehst, dann wird es Dir nicht schwerfallen, das Vergängliche aufzugeben . . . Wenn Du Gott erlaubst, daß Er Dich reinigt, dann wird Er durch Dich andere reinigen.

### 4. Glaube dem Gekreuzigten König!

Gott hat dem persischen König Cyrus befohlen, was er zu tun hat, und sich in dem gefangenen Volk Israel als König der Könige offenbart (vgl. 2 Chr 36, 14—23). Im sündigen Menschen übertrifft Sein Erbarmen alle Schlechtigkeit, und Er errettet den Menschen, der daran glaubt (vgl. Eph 2, 4—10). Gott ist gleichermaßen auch dann König, wenn Er verfolgt, unverstanden, verworfen ist, und auch, wenn Er ans Kreuz genagelt wird! Der hl. Johannes führt Dich unter das Kreuz, damit Du *im machtlosen, gekreuzigten Jesus den EWIGEN KÖNIG siehst*. Wenn Du Ihn immer lebendig an Deinen Kreuzen siehst und an Ihn glaubst, bist Du gerettet (vgl. Joh 3, 14—26) . . . O, erkenne Jesus als den König an Deinen Kreuzen! Überwinde Deinen Unglauben an Sein Königreich. O, bete Ihn an und gib Ihm die Ehre an jedem Deiner Kreuze! Er braucht Deine Schwachheit und Deine Leiden. Nur so wirst Du Sein alles übersteigendes Königreich erkennen und Sein Jünger werden . . .

Lama dei Peligni, 13. 2. 1994





## Die Botschaften vom 25. des Monats

**25. Dezember 1993** — „Liebe Kinder! Heute freue ich mich mit dem kleinen Jesus und wünsche, daß die Freude Jesu in jedes Herz einkehre. Meine lieben Kinder, durch die Botschaft gebe ich euch den Segen mit meinem Sohn Jesus, damit in jedem Herzen der Frieden zu herrschen beginne. Ich liebe euch, meine lieben Kinder, und lade euch alle ein, mir durch das Gebet näherzukommen. Ihr redet, redet, aber betet nicht. Deshalb, meine lieben Kinder, entscheidet euch für das Gebet. Nur so werdet ihr glücklich sein, und Gott wird euch geben, was ihr von Ihm erbittet.“

Danke, daß ihr meinem Ruf gefolgt seid!“

**25. Jänner 1994** — „Liebe Kinder! Ihr seid alle meine Kinder. Ich liebe euch. Aber, meine lieben Kinder, vergeßt nicht, daß ihr ohne Gebet mir nicht nahe sein könnt. In dieser Zeit will Satan in euren Herzen und in euren Familien Unordnung stiften. Meine lieben Kinder, laßt nicht zu, daß er euch und euer Leben lenkt. Ich liebe euch und halte bei Gott für euch Fürsprache. Meine lieben Kinder, betet.“

Danke, daß ihr meinem Ruf gefolgt seid!“

**25. Februar 1994** — „Liebe Kinder! Heute danke ich euch für eure Gebete. Alle habt ihr mir geholfen, daß so bald wie möglich dieser Krieg aufhört. Ich bin euch nahe und bete für jeden von euch und bitte euch, daß ihr betet, betet, betet! Nur durch das Gebet können wir das Böse besiegen und alles beschützen, was Satan in eurem Leben zerstören möchte. Ich bin eure Mutter und liebe euch alle gleich und halte bei Gott für euch Fürsprache.“

Danke, daß ihr meinem Ruf gefolgt seid!“



### TELEFONDIENST

Die jeweils neue Botschaft der Königin des Friedens erfahren Sie unter folgenden Telefonnummern:

WIEN:.....	A (0222)	—	15 91	.....	TONBANDDIENST
TIROL, VÖLS:.....	A (0512)	—	15 42	.....	TONBANDDIENST
OBERAUDORF, BAYERN:.....	D (08033)	—	19 700	.....	TONBANDDIENST
FREIBURG:.....	D (07643)	—	89 31	.....	TONBANDDIENST
KÖLN:.....	D (0221)	—	712 45 86	.....	TONBAND
SOLINGEN:.....	D (0212)	—	20 08 79	.....	TONBAND
PASSAU:.....	D (0851)	—	71 9 06	.....	TONBAND
MÜNCHEN:.....	D (089)	—	77 54 59	.....	TONBAND
BEUREN / NEU-ULM:.....	D (07302)	—	89	.....	TONBAND
HABSCHWANDEN — LUZERN:.....	CH (041)	—	72 93 72	.....	TONBAND





## WORTE DES HL. VATERS

*„Wir rufen Maria an, die Mutter und Königin des Friedens. Sie hat in ihrem Erdenleben nicht wenige Schwierigkeiten in Verbindung mit der täglichen Mühe des Lebens gekannt. Aber nie hat sie ihren Herzensfrieden verloren, auch eine Frucht der Heiligkeit und des Wohlbefindens dieser einzigartigen häuslichen Stätte. Maria weise den Familien der ganzen Welt den sicheren Weg der Liebe und des Friedens.“*

Aus einer Ansprache von Johannes Paul II. am 2. Jänner 1994.

Liebe Medjugorje-Freunde! Wir danken allen, die einen Beitrag zur Deckung der Selbstkosten leisten. Die Selbstkosten betragen — ohne Porto — pro Heft 15,— Schilling (DM 2,3, sfr 2,—). Vergelt's Gott!

SPENDENKONTEN: Nr. 7475.573 Österreichische Postsparkasse  
Nr. 121282-804 Postgiroamt München (BLZ 700 100 80)

Bei Einzahlungen bitte angeben:

Gebetsaktion Maria — Königin des Friedens — Medjugorje, A-1150 Wien

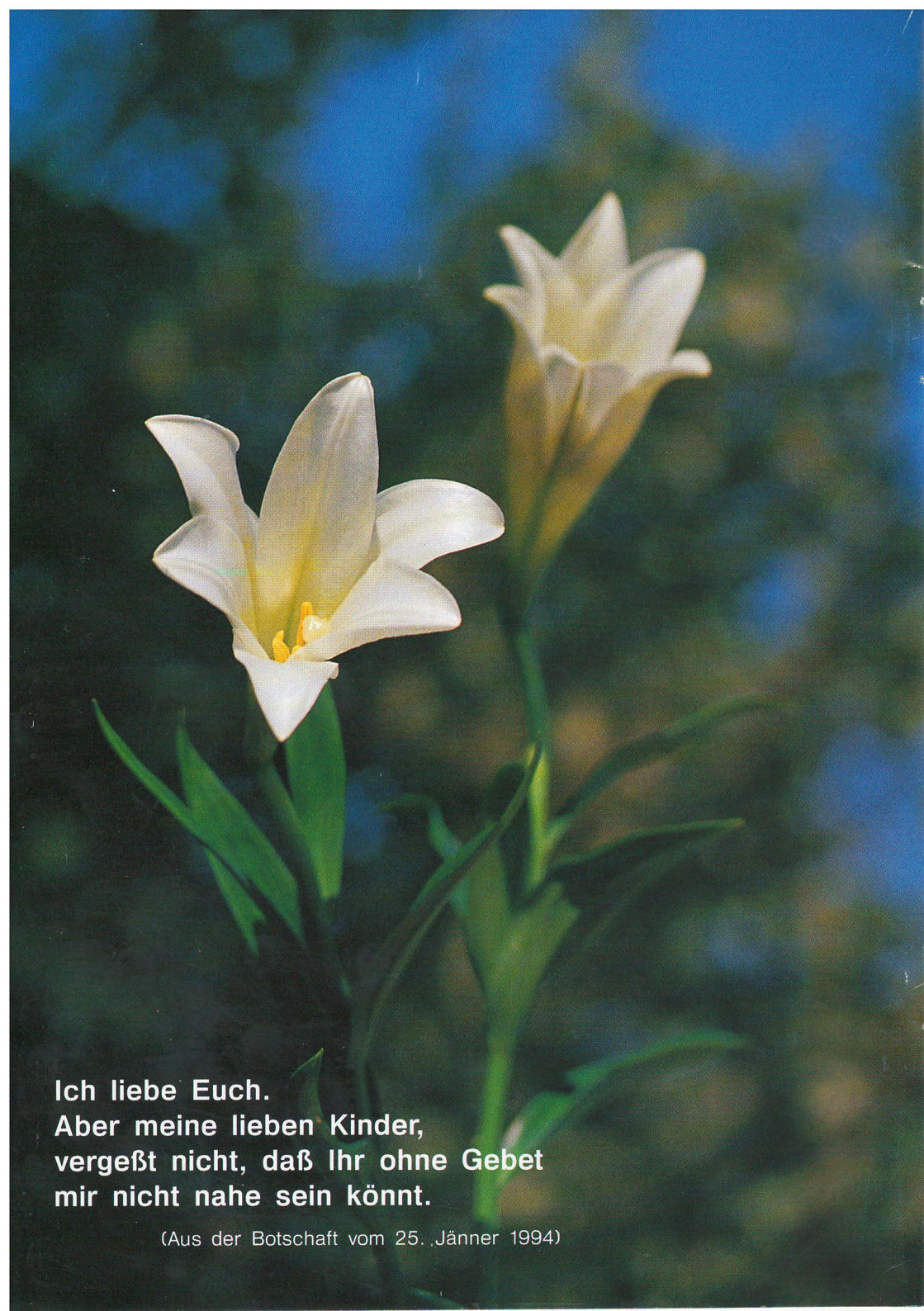
**Bestelladresse:** GEBETSAKTION MEDJUGORJE, Postfach 18, A-1153 Wien  
**NEU: geänderte** Telefax-Nr. 0222 / 89 23 854

Mit der vorliegenden Publikation soll einer endgültigen Entscheidung der Kirche nicht vorgegriffen werden.  
Nachdruck (auszugsweise) ist mit Quellenangabe gestattet. Zwei Belegexemplare erbeten.

Eigentümer, Herausgeber, Medieninhaber: GEBETSAKTION Maria-Königin des Friedens — MEDJUGORJE, 1153 Wien.  
Hersteller: Hermagoras Druckerei, Viktringer Ring 26, 9020 Klagenfurt. Erscheinungsort Wien.

1. Auflage



A photograph of two white lilies in bloom. The lily in the foreground is in sharp focus, showing its six petals and yellow stamens. The second lily is slightly behind and to the right, appearing softer. The background is a deep, dark blue with some blurred green foliage, suggesting an outdoor setting. The overall mood is serene and contemplative.

**Ich liebe Euch.  
Aber meine lieben Kinder,  
vergeßt nicht, daß Ihr ohne Gebet  
mir nicht nahe sein könnt.**

(Aus der Botschaft vom 25. Jänner 1994)